

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband

adh.de



HOCHSCHULSPORT

Studis heute

FISU-Forum

WUC Reiten 2012

03 | 2010



DHM
DFHM



adh-Open
adh-Trophy
adh-Pokal

Klick rein!

adh.de

WETTKAMPF- PROGRAMM

adh-Open Schach (Team)
07. - 09.10.2010
Uni Augsburg

DHM Reiten
09. - 12.12.2010
Uni Leipzig

adh-Open Halbmarathon
16.10.2010
FH Rosenheim

DFHM Basketball (M)
17. - 19.12.2010
FH Rosenheim

adh-Open Ju-Jutsu
30.10.2010
Uni Rostock

adh FIS-Unirennen Ski Alpin
22./23.12.2010
HS Darmstadt/Oberjoch

DHM Futsal (M)
05. - 07.11.2010
Uni Münster

DHM Trampolin
05.02.2011
TU Braunschweig

DHM Fechten (Einzel)
20./21.11.2010
Uni Leipzig

DHM Leichtathletik (Halle)
09.02.2011
Uni Frankfurt/Kalbach

DHM Crosslauf
27.11.2010
HS Fulda/Hilders

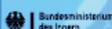
adh-Open Cross-Duathlon
13.03.2011
Uni Trier

DHM Kanupolo (Mixed)
27./28.11.2010
Uni zu Kiel

DHM Snowboard
adh-Open Freeski/Ski-X
19.03. - 26.03.2011
Uni zu Köln/Les Deux Alpes

adh-Trophy Headis
04.12.2010
TU Kaiserslautern

Organisiert durch:



Bundesministerium
des Innern



Auswertiges Amt

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

Unsere Partner:



Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
www.adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion

Julia Beranek
Telefon +49 6071 2086-13
beranek@adh.de

Fotos

adh-Archiv
Alexander Vogel
Christian Pierre
Yvan Dufour
Bernd Schindzielorz
VAUDE/Attenberger

Gestaltung

Julia Beranek
Dirk Beckmann
Anja Beyer
Sebastian Grosch

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Telefon +49 6154 81125
Telefax +49 6154 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. „hochschulsport“ erscheint im 37. Jhg.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes durch die Deutsche Sportjugend (dsj).

Nachgefragt

Vorbereitungen auf WUC Reiten 2012 in Aachen
44 Stunden zwischen Hörsaal und Nebenjob

4

4

7

Marketing

Ottfried Seuberling – Abschied von der HSM

9

9

Bildung

Bildungsarbeit im adh – Kernpunkte der Restrukturierung
FISU-Forum 2010: University Sports – A Platform for Change
Wettbewerb: Gesundheitsförderung an Hochschulen

11

11

13

16

Chancengleichheit

Generationswechsel und Frauenförderung im Hochschulsport
Was macht eigentlich... Dorit Deeken?

18

18

20

Wettkampf

25. Winter-Universiade 2011 – der Countdown läuft
Sport, Drugs & Rock 'n' Roll
Fußball WM 2011 – Run auf die Tickets

23

23

25

28

Studentisch

Sportreferate in Deutschland: Wie läuft's in Zwickau?

29

29

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



in Deutscher Olympischer Sportbund e.V.

Vorbereitungen auf die WUC Reiten 2012 in Aachen laufen auf Hochtouren



Foto: Fisu/C.Pierre

Nach der Vergabe der „World University Equestrian Championship 2012“ (WUEC 2012) - der Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten - nach Aachen, laufen jetzt die Vorbereitungen auf Hochtouren. Das Logo für die WUEC 2012 steht fest, und im Vorfeld der Weltmeisterschaft in Korea beginnt für das Organisationsteam die Vorbereitung auf die Wettbewerbe in zwei Jahren in Aachen.



Stolz und erhaben, einladend und freundlich schaut es drein, das Pferd im Logo der Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten 2012. Ganz so, wie sich die Kaiserstadt Aachen als Gastgeber der Wettbewerbe stolz und einladend den Pferdesportlerinnen und -sportlern aus der ganzen Welt präsentieren möchte, wenn in zwei Jahren zum zweiten Mal auf deutschem Boden die WUEC ausgetragen wird.

Die Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten

Alle zwei Jahre werden die weltweit besten Reitsportlerinnen und -sportler der Studierenden ermittelt. Rund 200 Teilnehmende, Aktive und Offizielle, aus bis zu 30 Nationen kommen am jeweiligen Austragungsort zusammen, um ein Fest des Studierenden-Pferdesports zu feiern. Die letzte Auflage vor den Wettbewerben in Aachen 2012 findet vom 28. Oktober bis zum 3. November diesen Jahres in Sangju, Korea, statt. Der Studierenden-Reitsport zeichnet sich durch ein hohes internationales Niveau aus. Erfolgreiche deutsche Pferdesportlerinnen und -sportler wie Nadine und Gina Capellmann, Karsten Huck, Sven Rothenberger und Frank Ostholt sammelten im Studierenden-Reitsport wichtige Erfahrungen, bevor sie die Bühne des internationalen Spitzensports betraten.

Austragungsort Aachen

Weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus steht Aachen wie kaum eine andere Stadt für Reitsport der Extraklasse. Insbesondere deshalb, weil der Aachen-Laurenberger-Rennverein (ALRV) seit 1924 den CHIO (Concours Hippique International Officiel), eines der weltweit renommiertesten Pferdesportturniere, ausrichtet. Auf demselben Gelände, in der Aachener Soers, wird 2012 auch die Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten veranstaltet. Die Rahmenbedingungen könnten demnach kaum besser sein. Im Deutsche Bank Dressurstadion, in dem rund 4.500 Gäste Platz finden, werden alle

Wettbewerbe ausgetragen. Die Infrastruktur auf dem Gelände und in der Stadt sind wie geschaffen für große internationale Sportveranstaltungen. Der adh hatte sich mit dem Hochschulsportzentrum der RWTH Aachen (HSZ) gemeinsam als Ausrichter für die WUEC 2012 beworben. Der Veranstalter, die Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU), hatte im November 2009 entschieden, dass Aachen den Zuschlag erhält. Unterstützt wurde die Bewerbung vom ALRV, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), dem Deutschen Akademischen Reitverband (DAR), dem Bundesministerium des Innern (BMI) sowie dem Ministerium für Familien, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. „Der adh-Vorstand freut sich, die lange Tradition internationaler Studierendensportveranstaltungen in Deutschland mit dieser Weltmeisterschaft in Aachen fortsetzen zu können. Wir sind sehr dankbar für die breite Unterstützung auf Bundes-, Landes- und Hochschulebene sowie für die großartige Hilfe durch den ALRV“, so Nico Sperle, Vorstandsvorsitzender des adh und Leiter des Hochschulsportzentrums der RWTH Aachen.

Das Logo steht fest – die erste Etappe der Vorbereitung beginnt

Mit der Wahl des Logos für die Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten 2012 startet die eigentliche Vorbereitung des Reitsportereignisses. „Das ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Weltmeisterschaft 2012“, betont Nina Zirke, Organisationsleiterin des Hochschulsportzentrums. „Die WUEC 2012 hat jetzt ein Erkennungszeichen mit dem wir unsere Veranstaltung präsentieren können“, so Zirke weiter. Einladend thront der Kopf des Rappen im Logo. Mit einem freundlichen und offenen Blick, stolzer Haltung, einem roten und einem goldenen Streifen auf dem Hals repräsentiert er fortan die Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten 2012 in Aachen. Die Ausrichter adh und HSZ werden sich im Rah-

men der Studierenden-Weltmeisterschaft in Sangju in Korea erstmals der Öffentlichkeit und den studentischen Reitsportlerinnen und -sportlern präsentieren. Ein Höhepunkt der WUEC in Korea wird aus deutscher Sicht neben den Wettkämpfen daher der „Deutsche Abend“ am 1. November 2010 werden. Mit Präsentationen und Videos wollen die Ausrichter der WUEC 2012 den diesjährigen Teilnehmenden einen Ausblick geben, was sie in zwei Jahren in Deutschland erwarten dürfen. Zum Abschluss der diesjährigen Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten wird dann in einem feierlichen Akt die Fahne der FISU an den adh und das HSZ übergeben.

Ausblick WUEC 2010

Mit Spannung wird die Studierenden-Weltmeisterschaft auch in sportlicher Hinsicht erwartet. Die deutschen Reiterinnen und Reiter freuen sich, den anderen teilnehmenden Nationen und Zuschauern in Korea zu präsentieren, welcher hohen Stellenwert und welche Qualität der studentische Reitsport in Deutschland hat. Für den adh starten vier Studierende in Korea: Vivien Küst (AMD Hamburg), Marcel Neugebauer (FH Münster), Jan Theymann (FH Südwestfalen) und Anna-Maraïke Walz (TU Dresden) konnten sich im Juni 2010 auf einem Auswahllehrgang, der als nationale Qualifikation durchgeführt wurde, zur Teilnahme an der Studierenden-Weltmeisterschaft empfehlen.

Sie überzeugten die Lehrgangleiter Martin Plewa (Leiter WRFS, ehemaliger Bundestrainer Vielseitigkeit) und Thies Kaspereit (FN, Olympiasieger Vielseitigkeit), beides ehemalige Studentenreiter, in den Disziplinen Dressur und Springen. „Die Erwartungen an das deutsche Team sind hoch“, sagt adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch. „Vor der Ausrichtung der WUEC im eigenen Land haben sich unsere Studierenden optimal auf die Wettkämpfe vorbereitet und wollen zeigen, dass Deutschland zu den führenden Nationen im Studierenden-Reitsport zählt.“

Vorfreude und Erwartungen in Aachen

Ebenso groß sind auch die eigenen Erwartungen der Aachener Reitsportlerinnen und -sportler, des Organisationsteams und des Hochschulsports Aachen an die WUEC 2012. Das Hochschulsportzentrum mit seinem umfangreichen Sportangebot in über 70 verschiedenen Sportarten, mit den 14.000 Teilnahmen am wöchentlichen Programm und seiner Eventkoordination, bietet einen soliden, professionellen Rahmen für ein solches Sportereignis. Jährlich veranstaltet das HSZ über zehn große Sportevents mit rund 5.000 Teilnehmenden und 6.000 Zuschauerinnen und Zuschauern. Neben den zahlreichen Volunteers verfügt das Hochschulsportzentrum über ein professionelles Eventmanagement-Team, eine wichtige Vor-

aussetzung für die erfolgreiche Organisation der Studierenden-Weltmeisterschaft Reiten. „Diese WM und ihre Durchführung sind für den Aachener Hochschulsport eine einmalige Chance, seine Leistungsfähigkeit auch noch einmal auf internationaler Ebene unter Beweis zu stellen,“ so Nico Sperle. Nicht nur die Reitsportler aus aller Welt sollen sich über eine erfolgreiche Weltmeisterschaft 2012 in Aachen freuen. Auch für die Studierenden aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland sowie auch für die Bevölkerung der Region wird ein attraktives Kulturangebot mit Partys und vielen weiteren Highlights für Anziehungskraft und Unterhaltung neben dem Pferdsport sorgen. Es lohnt sich, 2012 nach Aachen zu kommen.

■ Robert Peters, Hochschulsportzentrum
RWTH Aachen



44 Stunden zwischen Hörsaal und Nebenjob

Studieren heute: Schönes, lustiges Studentenleben? Von wegen! Studierende haben eine 44-Stunden-Woche, zwei Drittel arbeiten nebenbei, rund die Hälfte muss Studiengebühren bezahlen.

24,5 Jahre alt, in fester Beziehung, Akademikerkind

Studierende in Deutschland sind im Durchschnitt 24,5 Jahre alt. Fast die Hälfte der Studenten und beinahe zwei Drittel der Studentinnen leben in einer festen Partnerschaft; 4% sind verheiratet. Von den Studierenden im Erststudium sind 5% Eltern. Im Sommer 2009, als die Studierenden-Befragung für die 19. Sozialerhebung durchgeführt wurde, studierten 42% auf Bachelor, 5% auf Master, 25% auf Diplom, 5% auf Magister,

19% auf Staatsexamen (einschließlich Lehramt), 3% waren Promotions-Studierende. Noch immer studieren mit 52% mehr Männer als Frauen. An den Universitäten liegen die Frauen mit 51% der Studierenden leicht vorne. 11% der Studierenden haben einen Migrationshintergrund. Ob jemand in Deutschland studiert, hängt stark vom Bildungsstatus der Eltern ab: Von 100 Akademiker-Kindern studieren 71, von 100 Kindern aus Nicht-Akademiker-Familien schaffen nur 24 den Sprung an die Hochschule.

812 Euro im Monat

Die Studierenden im Erststudium haben im Schnitt 812 Euro im Monat zur Verfügung, 832 Euro in den alten, 722 Euro in den neuen Bundesländern. Bachelor-Studierende haben monatlich 746 Euro. Die Spannweite

der Einnahmen ist deutlich: 26% der Studierenden verfügen über weniger als den derzeitigen BAföG-Höchstsatz von 648 Euro, 17% haben mehr als 1000 Euro im Monat.

Eltern, Jobben, BAföG

Die Studienfinanzierung ist in Deutschland eine Mischfinanzierung. Die wichtigsten Quellen sind der Elternunterhalt, der Nebenjob und das BAföG. Von einem Stipendium profitieren nur 3% der Studierenden. Auf einen Studienkredit greifen 5% der Studierenden zurück. Die Eltern stemmen den größten und wichtigsten Teil: 87% der Studierenden werden mit durchschnittlich 445 Euro im Monat von ihren Eltern unterstützt. Aber zum ersten Mal seit 1991 ist der Elternanteil an der Studienfinanzierung ihrer Kinder rückläufig. Besonders Familien aus dem Mittelstand und mit geringen Einkommen stoßen an ihre Belastungsgrenzen.

Jobben nimmt zu

Trotz Bachelor und Master: Studierende arbeiten 2009 mit acht Stunden pro Woche durchschnittlich eine Stunde mehr als 2006. Auch der Anteil der erwerbstätigen Studierenden ist gegenüber 2006 um 3% auf 66% gestiegen. Sie wenden durchschnittlich 13,5 Stunden auf, zum Teil erheblich mehr.

Eltern zahlen die Studiengebühren

48% der Studierenden zahlen Studiengebühren. Die Mehrheit der Gebührenzahler (59%) begleicht diese mit Mitteln, die von den Eltern zur Verfügung gestellt werden. 30% der Gebührenzahler bezahlen mit Mitteln aus eigenem Verdienst. Nur 11% nehmen ein Studiengebühren-Darlehen in Anspruch.

Studiengebühren belasten

Studiengebühren sind ein Problem – für Studierende aus hochschulfernen und einkommensschwächeren Elternhäusern. Sie sind seltener davon befreit als ihre Kommilitonen

Wie finanzieren sich Studis?

Anteil Studierende	Quelle	Betrag/Monat
87%	Eltern	445 €
65%	Eigener Verdienst	323 €
29%	BAföG	430 €
21%	Verwandte, Bekannte	82 €
20%	Ersparnisse	122 €
4%	Waisengeld oder Waisenrente	223 €
3%	Sonstige	442 €
3%	KfW-Studienkredit	411 €
3%	Stipendium	305 €
2%	Partnerin/Partner	155 €
1%	Studienkredit Bank/Spark.	407 €
1%	KfW-Bildungskredit	257 €

aus hochschulnahen, einkommensstarken Familien; sie jobben mehr, um die Gebühren zu bezahlen, sie nehmen häufiger ein Studiengebühren-Darlehen in Anspruch, und sie weichen auf preisgünstige Wohnformen aus. Fast ein Viertel der Gebührenzahler lebt in einer finanziell angespannten Situation.

Studieren ist ein Vollzeit-Job

Die zeitliche Belastung in einem Studium ist hoch. Studieren ist ein Vollzeit-Job. Nimmt man Studium und Nebenjob zusammen, haben die Studierenden im Schnitt eine 44-Stunden-Woche. Bachelor-Studierende an Fachhochschulen haben eine 44-, jene an Universitäten eine 43-Stunden-Woche. Damit liegen Bachelor-Studierende mit ihrer zeitlichen Belastung insgesamt im Mittelfeld. 31% der Studierenden müssen mehr als 50 Stunden in der Woche für Studium und Nebenjob aufwenden. 15% sagen, die zeitliche Belastung sei zu hoch; bei den Bachelor-Studierenden sind es 19%.

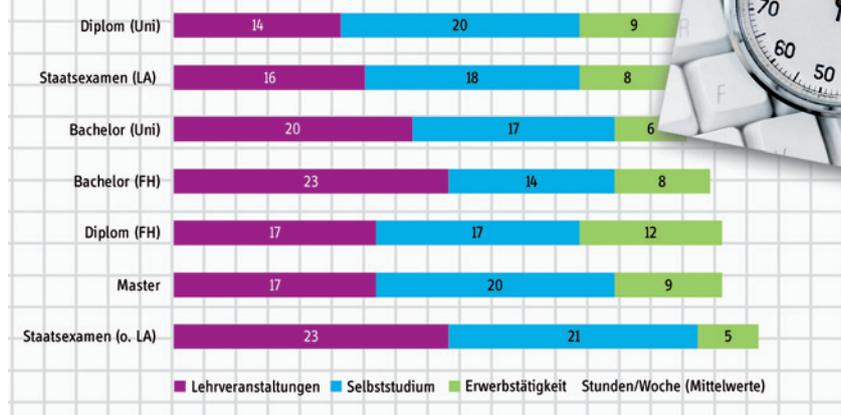
Hoher Beratungsbedarf

61% der Studierenden haben Beratungs- und Informationsbedarf, etwa die Hälfte von ihnen hat eine professionelle Beratungseinrichtung aufgesucht. Top-Thema ist die Studienfinanzierung. Weitere Themen: Zweifel am Studium, Arbeitsorganisation und Zeitmanagement, depressive Verstimmungen, mangelndes Selbstwertgefühl. Die Studentenwerke beraten in allen Fragen der Studienfinanzierung, sie haben Psychologische Beratungsstellen, Sozialberatungsstellen und beraten Studierende mit Behinderung, chronischer Krankheit oder mit Kind.

Wohngemeinschaft vorn

Die beliebteste Wohnform ist nach wie vor die Wohngemeinschaft; fast 26% der Studierenden sind in einer »WG«. Ein Fünftel lebt mit Partner oder Partnerin in der eigenen Wohnung, 17% wohnen allein. 23% leben noch bei ihren Eltern. 12% der Studierenden bevorzugen das Wohnheim.

Wielangearbeiten Studis?



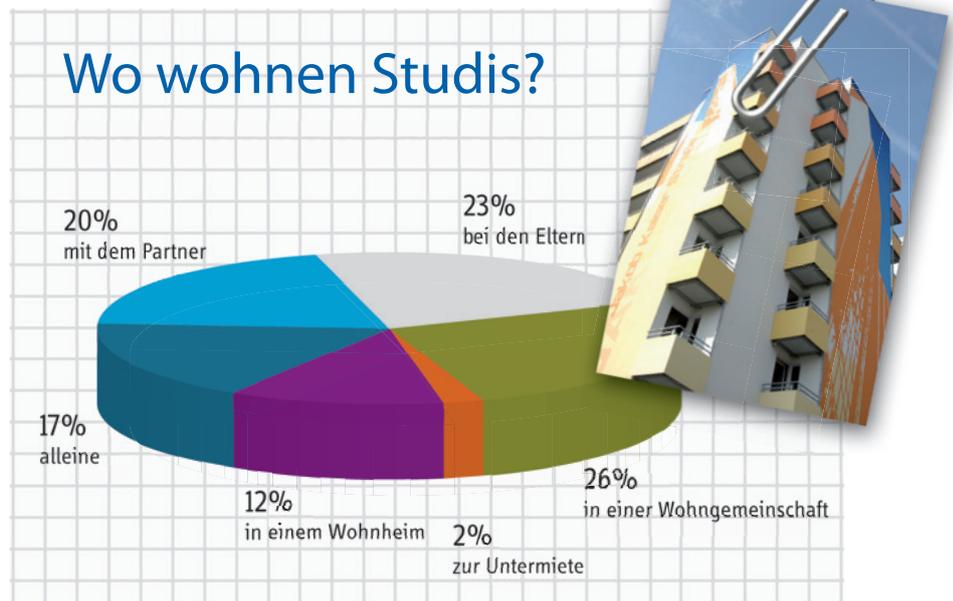
Mehr Stammgäste in der Mensa

85% der Studierenden gehen im Lauf einer Woche in die Mensa – im Schnitt sogar viermal. Das Mittagessen ist die mit Abstand wichtigste Mahlzeit, dann folgen Zwischenmahlzeiten und Frühstück. 37% der Studierenden sind Stammgäste – mehr Bachelor-Studierende als andere und mehr Männer als Frauen. Letztere nutzen die Mensa eher

sporadisch oder gar nicht. An Deutschlands Hochschulen betreiben die Studentenwerke rund 740 Mensen, Cafeterien und Bistros.

■ Stefan Grob
Erstveröffentlichung im DSW-Journal 2/2010

Wo wohnen Studis?



Ottfried Seuberling – Abschied von der HSM

In Kürze übergibt der langjährige Geschäftsführer der Hochschulsport Marketing GmbH, Ottfried Seuberling, die Geschäfte an seinen Nachfolger Jürgen Wolf. Mehr als sechs Jahre stand Ottfried Seuberling der HSM als GmbH-Geschäftsführer mit langjähriger fachlicher und zwischenmenschlicher Erfahrung zur Verfügung. Mit 76 Jahren möchte Ottfried Seuberling nun wirklich kürzer treten. Im Interview blickt er auf seine Zeit bei der HSM zurück.

Seit Beginn der HSM hast du als Geschäftsführer fungiert, wie kam es damals eigentlich dazu?

Ich kenne das adh-Vorstandsmitglied Roland Joachim schon lange. Er kannte meinen beruflichen Werdegang und die damit erworbenen Fähigkeiten in den Bereichen Organisation, Personal, Recht und Steuern. Dies schien für Roland der ideale Mix, um die HSM in den ersten Jahren zu begleiten. Zudem startete ich meine Berufslaufbahn als adh-Generalsekretär und war dem Verband immer dankbar für die damalige Chance. Als Geschäftsführer der HSM konnte ich dem adh nun etwas zurückgeben.

Du warst als Geschäftsführer eher im Hintergrund aktiv. Was waren deine Aufgaben?

Die Aufgaben und die Intensivität der Einbindung haben sich im Laufe der Zeit geändert. Die letzten Jahre war ich nicht mehr so stark in das operative Geschäft eingebunden wie in der Anfangszeit. Gerade am Anfang war ich bei Themen wie Vertragsgestaltung sowie Rechts- und Steuerfragen umfassend involviert. Zudem war ich häufig bei Sponsorengesprächen dabei. In den letzten Jahren sind die Aufgaben dieselben geblieben, der Umfang wurde aber geringer.

In den vergangenen sechs Jahren hast du mit der HSM viel erlebt. Was war dein persönliches Highlight und an welchen Punkt denkst du nicht so gerne zurück?

Der Höhepunkt war sicherlich der Vertragsabschluss mit dem Ingenieurdienstleister Brunel. Dieser verschaffte dem adh und den beteiligten Hochschulen über drei Jahre eine solide Einnahmequelle. Negativ ist mir eigentlich nur die Entlassung einer Mitarbeiterin aufgrund der Wirtschaftskrise und dem darauf folgenden Rückzug von Brunel im Gedächtnis geblieben. Die Tätigkeit innerhalb der HSM schafft jedoch eine hervorragende Basis für zukünftige Aufgaben, denn alle ehemaligen Mitarbeitenden konnten nahtlos neue Stellen finden.

Ottfried Seuberling: Sport als Lebenselixier



Die HSM ist unter anderem eine Dienstleistungsagentur für die adh-Mitgliedshochschulen. Wie hat sich deiner Meinung nach die Zusammenarbeit mit den Hochschulen entwickelt und wie wird die HSM innerhalb der Hochschulen wahrgenommen?

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen habe ich immer als sehr konstruktiv empfunden. Dies wurde auch durch die Unterstützung des Verbandes, insbesondere durch Roland Joachim und Olaf Tabor, begünstigt. Der adh hat uns immer koordinativ geholfen, wenn es um Belange der Hochschulen ging. Wie die HSM in den Hochschulen wahrgenommen wird, kann ich selbst nicht einschätzen.

Nach dem schwierigen Jahr 2009 erlebt die Wirtschaft nun wieder einen Aufschwung. Wie werden sich das Sportsponsoring und damit auch die HSM deiner Meinung nach in der nächsten Zeit entwickeln?

Der derzeitige Aufschwung wird ja von allen Institutionen bestätigt, noch besteht allerdings Skepsis, ob dieser auch nachhaltig ist. Deshalb sind die Unternehmen noch sehr vorsichtig bei Neuabschlüssen von Sponsoringverträgen. Langfristig rechne ich jedoch mit guten Chancen für den Sport allgemein und für den Hochschulsport im Speziellen.

Welches Potenzial siehst du in der bundesweiten Hochschulsport-Vermarktung? Was läuft aus deiner Sicht gut und was kann verbessert werden?

Die Zuschauerzahlen im Hochschulsport können nicht mit denen von anderen Sportveranstaltungen mithalten. Aus diesem Grund sehe ich auch weiterhin eher ein Potenzial im Personalrecruiting. Sobald in diesem Bereich der Markt wieder enger wird, werden sich neue Möglichkeiten für den Hochschulsport ergeben. Wünschenswert wäre gerade hierbei ein stärkerer Einsatz der

Mitglieder vor Ort, um die HSM zu unterstützen. Durch die lokalen Kontakte ergeben sich oftmals Anknüpfungspunkte für überregionale Sponsoringaktivitäten.

Du bist bis zur heutigen Zeit sehr sportlich, unter anderem spielst du Tennis und fährst Fahrrad. Gibt es noch eine sportliche Herausforderung, die du meistern möchtest?

Heute betrachte ich meine sportlichen Aktivitäten nur noch als eine Verpflichtung gegenüber meiner Gesundheit und meinem Körper, da ich möglichst gesund die 100 Jahre erreichen will (lacht). Leider muss ich feststellen, dass die Leistungsfähigkeit – körperlich messbar und geistig nur subjektiv spürbar – immer stärker nachlässt. Zudem werden der Zeitaufwand für die sportlichen Aktivitäten und die Erholungsphasen immer größer und die Zeit für Geistesarbeit damit immer knapper.



Ottfried Seuberling

Auch wenn du immer behauptest mit dem 76. Lebensabschnitt kürzer treten zu wollen, wie sieht es denn wirklich aus?

Ich trete ja nicht mit Absicht kürzer, sondern auch notgedrungen. Wie bereits gesagt folge ich der biologischen Entwicklung und innerhalb

der HSM habe ich meinen Abschied bereits vor geraumer Zeit angekündigt. So war auch genügend Zeit, einen geeigneten Nachfolger auszuwählen. Ich unterstütze weiterhin den Verband der Modernen Fünfkämpfer. Diese Tätigkeit wird mich auch noch die nächste Zeit begleiten, bis die Sanierung des Verbandes abgeschlossen ist.

Was wünschst beziehungsweise empfiehlst du deinem Nachfolger Jürgen Wolf?

Dass er seinen Enthusiasmus und seine Dynamik möglichst lange erhalten kann. Denn dann wird er eine große Bereicherung für die HSM in den nächsten Jahren sein.

Ottfried, wir danken dir nicht nur für das Interview, sondern für deine langjährige und überaus engagierte Arbeit. Die HSM wird mit deinem Namen verbunden bleiben und wir hoffen, dich bei zahlreichen Veranstaltungen als Gast begrüßen zu dürfen.

■ Jens Hallmann, HSM

Alles im Blick fürs neue Semester?

Einkaufen zu Top-Konditionen bei den adh-Verbundkaufpartnern finden Sie alles!

Bildungsarbeit im adh: Kernpunkte der Restrukturierung

In der letzten Ausgabe des Magazins wurden seitens des adh-Vorstandsvorsitzenden Nico Sperle wesentliche Aspekte der zukünftigen Verbandsstrategie vorgestellt. Eine entscheidende Rolle in diesen strategischen Überlegungen des Vorstands fällt dabei der Bildungsarbeit des Verbandes zu. Diese befindet sich bereits inmitten eines Restrukturierungsprozesses. Der aktuelle Entwicklungsstand sowie die zukünftige Ausrichtung sollen im Folgenden der Mitgliedschaft vorgestellt werden.

Vor dem Hintergrund umfassender Reformen im Hochschulbereich mit ihren unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen auf den Hochschulsport hatte der Ausschuss für Bildung, Breitensport und Wissenschaft bereits 2007 begonnen, Überlegungen zur Revision der Bildungsarbeit des adh anzustellen. Diese wurden anschließend in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen diskutiert und bei verschiedenen Gelegenheiten der Mitgliedschaft vorgestellt. Am Ende dieser intensiven Auseinandersetzung stand eine Empfehlung von

Maßnahmen zur Neuausrichtung der Bildungsarbeit, um die Hochschulsporteinrichtungen vor Ort in diesem entscheidenden Entwicklungsprozess bei der Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit zu unterstützen.

Aktualisierung der Datenlage

In einem ersten Schritt sollte zunächst eine dringend erforderliche Aktualisierung der Datenlage rund um den Hochschulsport erfolgen. Mit Hilfe gleich mehrerer Befragungen konnten inzwischen neue Erkenntnisse zum Status quo des Hochschulsports gewonnen werden. Dazu zählen neben der Hochschulsport-Umfrage NRW 2009 die adh-Mitgliederbefragung 2009 und die vom adh beauftragte und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Göttingen sowie der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) entwickelte Befragung zur Erstellung des Hochschulsportentwicklungsberichts. Die Ergebnisse des HIS-Berichts liegen inzwischen vor und wurden der Mitgliedschaft unter anderem in der letzten Magazinausgabe vorgestellt.

Insgesamt liefern diese neu gewonnenen Erkenntnisse über den Hochschulsport nicht nur entscheidendes politisches Argumentationsmaterial, sondern geben auch der Neuausrichtung der Bildungsarbeit eine wichtige Orientierung. Sie bestärken, dass die bereits begonnene Umgestaltung ebenso wie die weiteren geplanten Veränderungen auf den verschiedenen Ebenen der Bildungsarbeit überaus sinnvoll sind.

Neue Formen und Inhalte

Neben Änderungen bei den Formaten der Bildungsangebote soll die inhaltliche Schwerpunktsetzung neu ausgerichtet werden. Insgesamt wird sich das Bildungsangebot des Verbandes zukünftig stärker auf den Weiterbildungsbedarf der hauptamtlich Mitarbeitenden im Hochschulsport sowie der im adh aktiven Studierenden konzentrieren. Um jedoch auch weiterhin ein qualitativ



hochwertiges und preiswertes Fortbildungsangebot für Übungsleitende im Hochschulsport sicherzustellen, müssen bestehende Kooperationen mit Bildungspartnern ausgebaut beziehungsweise neue Kooperationen initiiert werden. Durch diese Auslagerung der sportfachlichen Fort- und Weiterbildungsangebote erhofft sich der Verband, neben der Entlastung der verbandseigenen Kapazitäten im Bildungsbereich, eine Erhöhung der regionalen Angebotsbreite. Dies könnte sogar zu einer Attraktivitätssteigerung der Übungsleitendenfortbildung führen.

Informelle Austauschprozesse

Im Hinblick auf die angesprochene Veränderung der Formate der Bildungsangebote ist eine Verlagerung von einer bislang eher formellen hin zu einer stärker informellen Ausrichtung geplant. Über derartige Angebotsformen kann vor allen Dingen das große Ideen- und Innovationspotenzial der einzelnen Hochschulsporteinrichtungen intensiver genutzt werden, indem verbandsseitig Austauschprozesse zwischen den Hochschulsporteinrichtungen in Form von Netzwerken verstärkt initiiert und gesteuert werden. Profitieren könnten dabei gerade auch die kleineren Hochschulen beziehungsweise Hochschulsporteinrichtungen, die oftmals weder die personellen noch die finanziellen Kapazitäten haben, um über das Tagesgeschäft hinaus Innovationen auf den Weg zu bringen und neue Ideen zu erproben.

Netzwerkpraxis

Wie eine solche Arbeit in Netzwerken aussehen könnte, kann anhand der Bearbeitung des Themas „Fitnessstudios im Hochschulsport“ verdeutlicht werden, das ein Pilotprojekt des Verbandes in Sachen Netzwerkarbeit darstellt. Bei einem Auftakttreffen am 20. und 21. Januar 2010 in Göttingen wurden unter den Teilnehmenden zunächst bestehende Modelle und Formen von Fitnesszentren im Hochschulsport vorgestellt, in ihren Inhalten und organisatorischen Strukturen differen-

ziert und auf der Basis ihrer Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. Auf der Ebene einer beabsichtigten Netzwerkbildung wurden Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit erörtert, Schwerpunkte inhaltlicher Kooperationsthemen identifiziert sowie Formen der zukünftigen Kooperation diskutiert. Ein weiteres Treffen ist im Sommersemester 2011 vorgesehen. Bis dahin sollen die Aktivitäten im Netzwerk aber nicht ruhen. In der Zwischenzeit wird unter anderem an der Bereitstellung eines Leitfadens für Hochschulsporteinrichtungen zur Einrichtung von Fitnessstudios gearbeitet. Entscheidend ist es aber vor allen Dingen, die Kommunikation zwischen den Netzwerkteilnehmenden aufrechtzuerhalten. Dafür müssen sowohl personelle als auch technologische Lösungen etabliert werden. Erste Vorschläge hierzu werden derzeit in den verschiedenen Verbandsgremien diskutiert.

Ein Moderationstraining, das sich explizit an Personen richtet, die eine Moderationsfunktion für entsprechende Netzwerke übernehmen möchten, wird im Rahmen des Bildungsprogramms in diesem Wintersemester angeboten. Dieses Angebot soll auf der einen Seite als Anreiz für die Übernahme einer Moderationsfunktion dienen, andererseits trägt es dazu bei, für die entsprechende Qualität bei der Moderationsarbeit zu sorgen.

Weitere Themen für Netzwerkgründungen sind bereits identifiziert, dazu zählt unter anderem der Bereich der Gesundheitsförderung im und durch Hochschulsport. Hier existiert seitens der Mitgliedschaft nicht nur ein großes Interesse, wie die hohe Teilnahmezahl bei der Perspektivtagung deutlich gemacht hat. Auch die Ergebnisse der HIS-Befragung deuten darauf hin, dass gesundheitsorientierte Angebote seitens der Studierenden ein äußerst nachgefragter Bereich ist und zudem ein Thema, mit dem sich der Hochschulsport an der eigenen Hochschule stärker positionieren kann.

Qualifizierung von Führungskräften

Ein weiteres Arbeitsfeld des Bildungsressorts wird die Qualifizierung von Führungskräften im Hochschulsport sein. Die Analyse der Mitarbeitendenstruktur im Hochschulsport hat aufgezeigt, dass zahlreiche Leitungsstellen im Hochschulsport in den nächsten fünf bis zehn Jahren frei werden. Die Ergebnisse dieser Analyse sind hier auf den Seiten 18 bis 20 zusammengefasst. Den anstehenden Personalwechsel neben entsprechenden Qualifizierungsangeboten auch mit Maßnahmen, wie beispielsweise durch Mentoring zu begleiten, muss ein zentraler Bestandteil des Bildungsangebotes des Verbandes werden.

Mehrstufiger Ausbau

Eine hohe Priorität wurde bei zahlreichen weiteren Themen, wie beispielsweise Hochschulsport-Verwaltungssoftware oder ECTS-Angebote im Hochschulsport, erkannt. Vor dem Hintergrund der begrenzten personellen sowie finanziellen Kapazitäten des Verbandes kann die Initiierung der Netzwerke jedoch nur schrittweise erfolgen.

Gemeinsam in die Zukunft

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Schwerpunkt der künftigen Bildungsarbeit darin bestehen wird, das auf die Mitarbeitenden im Hochschulsport verteilte Wissen stärker zu bündeln, um es letztlich allen Verbandsmitgliedern zur Verfügung zu stellen. Dies setzt nicht nur eine hohe Solidarität der Hochschulsporteinrichtungen untereinander voraus, sondern auch die Bereitschaft aller Hochschulsportmitarbeitenden, sich aktiv in die Bildungsarbeit des Verbandes einzubringen. Auf beides konnte der Verband sich in der Vergangenheit immer verlassen.

- Ebba Koglin, adh-Jugend- und -Bildungsreferentin
- Dr. Arne Göring, Vorstand Breitensport, Bildung, Wissenschaftsarbeit

FISU-Forum 2010: „University Sports – A Platform for Change“

In der Woche vom 20. bis 27. Juni 2010 kamen 270 studentische sowie hauptamtliche Vertreter aus 74 Nationen beim 10. FISU-Forum in Vigo, Spanien, zusammen, um sich unter dem Motto „University Sports – A Platform for Change“ über die Werte, Potenziale und Herausforderungen des Hochschulsports auszutauschen. Organisiert von der „Commission University Sports Study“ (CESU) bietet diese Plattform Studierenden sowie Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern aus dem Hochschulsport alle zwei Jahre die Gelegenheit, über aktuelle und zukünftige Hochschulsportthemen zu diskutieren.

Für den adh nahmen Daniela Hoyer (adh-Vorstand Chancengleichheit und Personalentwicklung), Jetta Leena Ramcke (adh-Vorstand Wettkampf) sowie die Jugend- und Bildungsreferentin Ebba Koglin am 10. FISU-Forum teil. Die dreiköpfige Delegation wurde zudem vom adh-Vorstandsvorsitzenden Nico Sperle, der als langjähriges Mitglied der CESU-Kommission für den Inhalt und die Organisation des Kongresses mitverantwortlich ist und Dr. Verena Burk, die als Mitglied des Exekutiv-Komitees der FISU und Vorsitzende der FISU Women Commission als Referentin nach Vigo eingeladen worden war, unterstützt.

Zukunft des Hochschulsports

Unter dem Schwerpunktthema „University Sports – A Platform for Change“ wurden in Spanien vier Themen intensiv behandelt und diskutiert, die allesamt die Zukunft des Hochschulsports im Blickpunkt hatten und dazu aufforderten, den Hochschulsport national und international zu stärken:

- Development of Strategic Plans in University Sports at National Level.
- Education and Environmental Awareness through University Sport.
- Women's Leadership and (University) Sport.
- University Sport and Academic Recognition.

Durch je zwei Impulsreferate, die von geladenen Referentinnen und Referenten aus der Hochschul(sport)- und Sportwelt gehalten wurden, und anschließenden Workshops bekamen die Vertreterinnen und Vertreter des Hochschulsports hervorragende



Neue Perspektiven auf den internationalen Hochschulsport für Jetta Leena Ramcke und Daniela Hoyer



Nico Sperle, FISU-Präsident George Killian und Dr. Verena Burk. Fotos: Christian Pierre, FISU

Einblicke in die einzelnen Themen und hatten zugleich die Möglichkeit, sich umfassend darüber auszutauschen. Die Workshops, welche die Besonderheit des FISU-Forums ausmachen, waren stets bunt „zusammengewürfelt“ und wurden von jeweils einer studentischen und einer hauptamtlichen Vertretung geleitet. Diese präsentierten die Ergebnisse am darauffolgenden Tag vor dem Plenum.

Strategische Ausrichtung

Unter dem Motto „Development of Strategic Plans in University Sports at National Level“ wurden den 270 Kongressteilnehmenden erste Ergebnisse einer Befragung aller FISU-Mitgliedsorganisationen zu deren Zukunftsideen und -planungen vorgestellt. Das Umweltbewusstsein in der Hochschule sowie beim Hochschulsport, aber auch das Bewusstsein im Kampf gegen Doping wurden im Unterthema „Education and Environmental Awareness through University Sport“ fokussiert. Es fanden rege Diskussionen über die Umweltbelastung infolge von Sportgroßveranstaltungen statt, gleichzeitig herrschte Einigkeit darüber, dass diese Umweltschädigungen durch verschiedene Projekte zum

Schutz der Umwelt künftig ausgeglichen werden müssen. Auch über die Notwendigkeit, der Anti-Doping-Prävention so früh wie möglich Aufmerksamkeit zu schenken und diese im Hochschulsport zu thematisieren, existierte Konsens. Hier stellten sich FISU-Mitgliedsorganisationen vor, in denen es erprobte Anti-Doping-Maßnahmen gibt.

Frauen im Hochschulsport

Beim Thema „Women’s Leadership and (University) Sport“ drehte sich alles um die Situation der Frauen im nationalen und internationalen (Hochschul-)Sport. Unter der Leitung von Dr. Verena Burk stellte zunächst die Südafrikanerin Marissa Langeni ihre beeindruckende Geschichte vor und verdeutlichte noch einmal, wie wichtig es für Frauen ist, ihre Stimme zu erheben und sich für ihre Interessen vehement einzusetzen. Darüber hinaus präsentierten weitere Frauen die Situation von Frauen in ihren Ländern sowie Projekte zur Verbesserung des Ist-Zustands. Es zeigten sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Gleichberechtigung von Männern und Frauen in den FISU-Mitgliedsorganisationen. Außerdem kam es zu kontroversen Diskussionen über die Einführung

von Frauenquoten und weiteren Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit.

Akademische Anerkennung

Gegenstand des Unterthemas „University Sport and Academic Recognition“ war die universitäre Anerkennung des Hochschulsports sowie Maßnahmen zur Erhöhung derselben. Nico Sperle präsentierte dem Plenum die Bildungswerte sowie die daraus resultierenden Herausforderungen und Chancen des Hochschulsports. Er betonte, wie wichtig die akademische Anerkennung für die Zukunft des Hochschulsports sei und stellte zugleich Maßnahmen, wie das ECTS-System vor, mit denen eben diese Anerkennung erreicht werden könne. In den Workshops wurde die Situation des Hochschulsports in den einzelnen Nationen diesbezüglich beleuchtet. Auch hier stellten sich erneut deutliche Unterschiede innerhalb der FISU-Mitgliedsorganisationen heraus. So ist die Anerkennung des Hochschulsports enorm von der Landespolitik abhängig. Gleichzeitig erarbeiteten die Workshops auch die positiven Einflüsse des Engagements im Hochschulsport auf den eigenen Lebensweg und die persönliche Entwicklung.

Mitbestimmung von Studierenden

Weitere wichtige Programmpunkte des FISU-Forums waren die Studierenden- und Hauptamtlichensitzungen. Die Studierenden nutzten die Sitzung, um einen Antrag für die FISU-Konferenz 2011 zu gestalten, was dieses Treffen außerordentlich bedeutsam machte. So wurde auch in diesem Jahr wieder die Forderung von studentischer Mitbestim-

mung in der FISU deklariert. Die Studentinnen und Studenten fordern die Gründung eines studentischen Komitees – ähnlich der Student Commission in der EUSA – und darüber hinaus Sitze im Executive Committee der FISU. Zusätzlich griffen die Studierenden das zweite Thema des Forums auf und fordern von der FISU, sich vermehrt für Nachhaltigkeit, insbesondere bei großen FISU-Veranstaltungen, einzusetzen.

FISU-Deklaration

Zum Abschluss des Forums verabschiedeten die Teilnehmenden die „FISU-Declaration of Vigo“, in der die Ergebnisse der Veranstaltung zusammenfasst sind. Eine der zentralen Aussagen besteht darin, dass der Sport neben seinen bildungspolitischen Potenzialen auch ein Grundrecht auf Bewegung und körperliche Aktivität darstellen kann und sollte.

Hochschulsport-Messe

Neben den Vorträgen und Debatten zu wichtigen Themen des Hochschulsports bot sich beim FISU-Forum ausreichend Gelegenheit, mit anderen Nationen in Kontakt zu treten und die Besonderheiten der dortigen Verbandsstrukturen kennenzulernen. Die beste Möglichkeit, die teilnehmenden Nationen und Hochschulsportverbände kennenzulernen, bot sich auf der FISU-Messe. Alle Delegationen stellten auf kreative Weise ihren Verband vor und dessen Besonderheiten dar. Darüber hinaus nutzen alle Teilnehmenden auch die übrige Zeit, den Kontakt zu den anderen Nationen zu pflegen.

Rundum gelungenes Forum

Ein abwechslungsreiches und schönes Rahmenprogramm rundete das 10. FISU-Forum ab. Die Organisatoren in Vigo hatten während des Forums außerordentliches Engagement gezeigt und boten beste Bedingungen für eine Konferenz dieser Art. Insbesondere auch die Vielzahl und Kompetenz der freiwilligen Helferinnen und Helfer war beeindruckend. Die tolle Atmosphäre und der offene und kommunikative Umgang untereinander, speziell auch zwischen den studentischen und hauptamtlichen Vertretern machen die Einzigartigkeit des FISU-Forums aus. Folglich ist und war das FISU-Forum in Vigo eine ausgezeichnete Plattform für einen Austausch über die Zukunft des nationalen und internationalen Hochschulsports.

- Daniela Hoyer, Vorstand Chancengleichheit und Personalentwicklung

FISU Declaration of Vigo

As Sport is a human right, the Forum recognizes that:

1. The sports context, when approached with due sensitivity, is presented as the ideal place for the introduction and promotion of values and best practice amongst our youth.
2. Self-evidently, it has proven to be an instrument for progress on such important dimensions as equity of opportunity between genders and between generations, respecting and educating environmental awareness.
3. It wishes to underline the social importance and the educational value of sport, namely: personal values, personal and communication skills, healthcare, incorporating more active lifestyles.
4. Universities in their strategic planning should be sensitive to the contribution of the sporting experience in the integral formation of persons who will guide the future. Sport has increasingly become a substantial element of university life.
5. Participants supported and urged FISU to continue to develop a strategy in support of the above, which would utilize its international links with members and partners to develop a capacity building platform for accreditation and life long learning through university sport. In particular, it is suggested that FISU should establish formal links and collaborative partnerships with:
 - Formal academic structures existing in each continent, namely: the councils of rectors of Asia, America, Europe, Africa and Oceania.
 - UNESCO, the leading world organization in the essential fields of education, culture and ethical values. FISU should be active in participating in the works of IAU, the UNESCO-based worldwide association of higher education institutions, CISEPS, the UNESCO permanent inter-governmental Committee for physical Education and Sport.
 - WADA, the leading world organization for antidoping education.
 - CIFP, the International Committee for Fair Play.
6. FISU should positively promote worldwide international understanding and dialogue among universities, and notably through its continental structures.



Wettbewerb: Gesundheitsförderung an Hochschulen



Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) und die Techniker Krankenkasse (TK) führen im Wintersemester 2010/2011 einen Wettbewerb durch, der dazu aufruft, Projekte „Guter Praxis“ der Gesundheitsförderung an Hochschulen in Deutschland einzureichen.

Der Wettbewerb, dessen Höhepunkt im Juni 2011 in Magdeburg eine Veranstaltung mit Preisverleihung bildet, wird mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt, die bereits seit längerem mit dem Arbeitskreis zusammenarbeiten. Auch der adh unterstützt den Wettbewerb.

Aspekte des Wettbewerbs

Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen besteht bereits seit 15 Jahren und hat im Rahmen seiner Internetpräsenz eine umfangreiche Projektdatenbank mit zur Zeit 275 Projekten aufgebaut. Um diese Projekte stärker in die Öffentlichkeit zu bringen und um einen Anreiz dafür zu bieten, dass neue Projekte sich dokumentieren, wird der Wettbewerb für Projekte „Guter Praxis“ ausgelobt. Die Durchführung des Projektwettbewerbs obliegt dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen (Prof. Dr. Thomas Hartmann) an der Hochschule Magdeburg-Stendal in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (Dr. Ute Sonntag). Die Projekte müssen in dem Zeitraum von 2008 bis 2010 an einer Hochschule in Deutschland durchgeführt worden sein und können auch noch laufen. Die Zielgruppen der Projekte können jede Statusgruppe an einer Hochschule mit einbeziehen und sollten thematisch den zehn Gütekriterien entsprechen, die der Arbeitskreis aufgestellt hat. Anmeldeberechtigt ist ausschließlich die jeweilige Hochschulleitung. Die Bewerbungsfrist läuft vom 1. November 2010 bis zum 20. Januar 2011. Der Wettbewerb beruht ausschließlich auf den Bewerbungsunterlagen in schriftlicher Form, die im Internet herunterzuladen sind. Projekte, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Audit zur familiengerechten Hochschule stehen, sind an der Teilnahme des Wettbewerbs ausgeschlossen. Die Bewertung übernimmt eine unabhängige Jury, deren Mitglieder in den nächsten Wochen berufen werden.

Sonderpreise von Partnern

Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen bemüht sich darum, dass auch andere Organisationen mit ihren Schwerpunktthemen in Form von Sonderpreisen Projekte im Rahmen dieses Wettbewerbs prämiieren können. „Unser Ziel ist es, nicht

Gütekriterien Gesundheitsfördernder Hochschulen

1. Eine gesundheitsfördernde Hochschule arbeitet nach dem Setting-Ansatz.
2. Eine gesundheitsfördernde Hochschule orientiert sich am Konzept der Salutogenese und nimmt Bedingungen und Ressourcen für Gesundheit in den Blick.
3. Eine gesundheitsfördernde Hochschule integriert das Konzept der Gesundheitsförderung in ihre Hochschulpolitik (z.B. Leitbild, Führungsleitlinien, Zielvereinbarungen, Dienstvereinbarungen oder andere Vereinbarungen).
4. Eine gesundheitsfördernde Hochschule berücksichtigt Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe bei allen hochschulinternen Prozessen und Entscheidungen sowie in Lehre und Forschung.
5. Eine gesundheitsfördernde Hochschule beauftragt eine hochschulweit zuständige Steuerungsgruppe mit der Entwicklung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Prozessen, in der die relevanten Bereiche der Hochschule vertreten sind.
6. Eine gesundheitsfördernde Hochschule betreibt ein transparentes Informationsmanagement und formuliert Ziele und Maßnahmen auf der Grundlage einer regelmäßigen Gesundheitsberichterstattung in Form von verständlichen, transparenten und zugänglichen Informationen und Daten. Die gesundheitsfördernden Maßnahmen werden während und nach der Umsetzung im Sinne einer Qualitätssicherung evaluiert.
7. Eine gesundheitsfördernde Hochschule führt gesundheitsfördernde Maßnahmen durch, die sich sowohl an einer Verhaltens- als auch Verhältnisdimension orientieren und partizipativ ausgerichtet sind.
8. Eine gesundheitsfördernde Hochschule verpflichtet sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet, dass bei der Gesundheitsförderung gleichermaßen soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte einschließlich der globalen Perspektive zu berücksichtigen sind.
9. Eine gesundheitsfördernde Hochschule integriert Gender Mainstreaming, Cultural Mainstreaming sowie die Gleichbehandlung von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Menschen mit Behinderungen als wesentliche Teile in das gesundheitsfördernde Konzept.
10. Eine gesundheitsfördernde Hochschule vernetzt sich sowohl mit anderen Hochschulen als auch mit der Kommune/Region.

nur auf das Thema Gesundheitsförderung an Hochschulen hinzuweisen, sondern einzelne Projekte ‚Guter Praxis‘ als beispielgebend auch für andere Hochschulstandorte zu erschließen“, sagt Prof. Dr. Thomas Hartmann, Mitkoordinator des Arbeitskreises. „Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, sodass Ihre Hochschule sich als gesundheitsfördernde Hochschule an diesem Wettbewerb beteiligen möchte, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich ab dem 1. November 2010 bewerben“, so Hartmann weiter.

Weitere Schwerpunkte des Arbeitskreises

Darüber hinaus steht der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen allen Interessierten zur kontinuierlichen Mitarbeit offen. Zurzeit sind dreihundert Personen aus über 80 Hochschulen und verschiedenen hochschulbezogenen Organisationen in einem E-Mail-Verteiler organisiert. In der Regel finden pro Jahr an verschiedenen Standorten Arbeitskreistreffen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten



sowie den organisatorisch notwendigen partizipativen Absprachen statt. Zusätzlich werden Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern organisiert. So ist dieses Jahr noch die Teilnahme an der ganztägigen Fachtagung: Ernährung, Versorgung, Nachhaltigkeit am Freitag den 29. Oktober 2010 an der Hochschule Fulda möglich. Wie die Bewegung, ist die Ernährung für die Gesundheitsförderung ein zentrales Handlungsfeld. Wer einen tieferen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises gewinnen möchte, dem steht seit kurzem neben der Internetpräsenz des Arbeitskreises ein Schwerpunkttheft „Setting Gesundheitsfördernde Hochschulen“ der Fachzeitschrift „Prävention und Gesundheitsförderung“ zur Verfügung (www.praevention.springer.de). In 16 Artikeln zeigt sich die ganze Bandbreite zu bearbeitender Themen gesundheitsfördernder Hochschulen sowie deren Forschungsstand beziehungsweise Forschungsbedarf. Besonders hervorzuheben ist der Stellenwert des Arbeitskreises im internationalen Fokus: Deutschland ist im weltweiten Vergleich das größte settingorientierte Netzwerk gesundheitsfördernder Hochschulen. Zurzeit gibt es Bestrebungen, sich auf europäischer Ebene zusammenzuschließen.

Weitere Infos

Es wird für den Wettbewerb ein eigener Internetauftritt vorbereitet, den alle Interessierten über die Internetpräsenz des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen erreichen können.

www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de
E-Mail: projekteguterpraxis@hs-magdeburg.de

- Prof. Dr. Thomas Hartmann, Jenny Könnecke,
Arbeitskreis Gesundheitsfördernde
Hochschulen

Generationswechsel und Frauenförderung im Hochschulsport – Ergebnisse der adh-Analyse

Im Rahmen des Projektes zur Förderung von Frauen für Leitungspositionen des Hochschulsports, welches durch den DOSB Innovationsfonds 2009 gefördert wird, hat der adh die Struktur der Hochschulsport-Mitarbeitenden der adh-Mitgliedshochschulen analysiert. Betrachtet wurden das Geschlecht, das Alter, der Stellenumfang sowie die Position im Hochschulsport.

Situation von Frauen im Sport

Frauen sind in Führungspositionen immer noch stark unterrepräsentiert. Dies gilt für sämtliche gesellschaftliche Bereiche – auch für den Sport. Es ist festzustellen, dass sowohl im hauptamtlichen Bereich als auch in ehrenamtlichen Gremien von Bundesebene bis hinunter in die Sportvereine Frauen in Führungspositionen den deutlich geringeren Prozentsatz ausmachen.

Dass dies auch im Hochschulsport der Fall ist, wird in regelmäßigen Abständen im Rahmen der Überprüfung des Frauenförderplans des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) bestätigt. Die letzte Analyse im Jahr 2008 ergab, dass nicht einmal ein Fünftel der Hochschulsportleitungsstellen weiblich besetzt waren. Bislang nicht bekannt war jedoch, wie sich die Geschlechterverteilung beim Hochschulsportpersonal unterhalb der Leitungsebene darstellt. Vor diesem Hintergrund hat der adh die Struktur der Hochschulsport-Mitarbeitenden der adh-Mitgliedshochschulen analysiert. Die Ergebnisse dieser Analyse werden im Folgenden vorgestellt.

Struktur der Mitarbeitenden

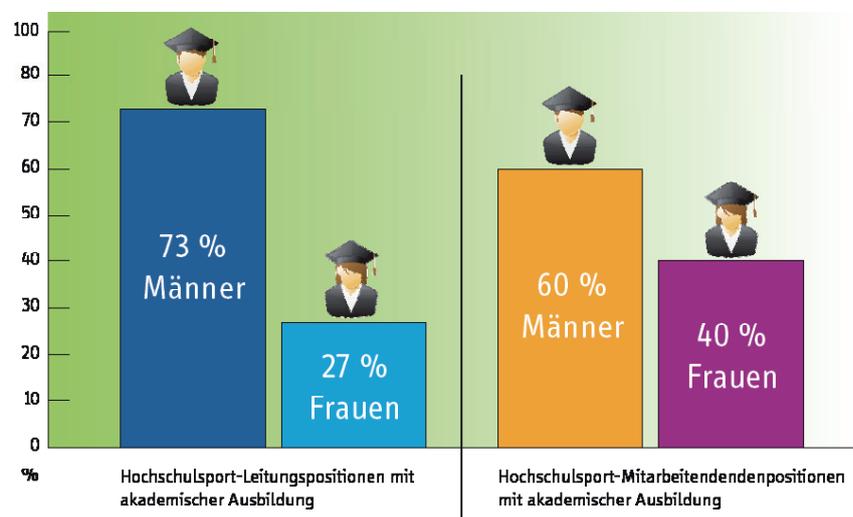
An den zum Zeitpunkt der Untersuchung 175 adh-Mitgliedshochschulen konnten insgesamt 353 Hochschulsport-Mitarbeitende recherchiert werden. 59 Mitarbeitende sind ohne ein entsprechendes Stunden-deputat mit Hochschulsport-Belangen beauftragt. Darüber hinaus engagieren sich zwei ehrenamtliche Vereinsvertreter an adh-Mitgliedshochschulen für den Hochschulsport und zwei freie Mitarbeiter werden für Interessen des Hochschulsports gebucht. Sechs Hochschulsporteinrichtungen werden ausschließlich studentisch geführt und in fünf Einrichtungen sind – zum Teil noch – keine Hochschulsportmitarbeitenden beschäftigt beziehungsweise es engagieren sich keine Personen für den Hochschulsport.

Der prozentuale Anteil von Frauen in Leitungspositionen im Hochschulsport der

adh-Mitgliedshochschulen liegt derzeit bei 27%. Auf der stellvertretenden Leitungsebene liegt er sogar nur bei 20%. Allerdings gilt es hier zu berücksichtigen, dass diese Funktionsbezeichnung nur bei insgesamt 20 Personen angegeben wurde. Unterhalb der Leitungsebene im Beschäftigten-Verhältnis der Mitarbeitenden und der Verwaltungs-Angestellten mit akademischer Ausbildung überwiegt erneut der Prozentsatz der Männer mit 60% gegenüber einem weiblichen Anteil von 40%. Die geschlechterspezifische Schiefe Lage fällt hier also um 13% geringer aus als bei Leitungs- beziehungsweise stellvertretenden Leitungspositionen. Akademikerinnen im Hochschulsport sind somit weniger vertreten als Hochschulsport-Mitarbeiter mit akademischer Ausbildung.

Stellenumfang und Geschlechtsspezifik

Neben dem bereits dargestellten Geschlechterverhältnis bei den Mitarbeitenden im Hochschulsport auf den unterschiedlichen Ebenen sind auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich des Stellenumfanges interessant. Unter den 345 recherchierten Frauen und Männern im Hochschulsport der adh-Mitgliedshochschulen (bei acht Mitarbeitenden liegen





Parität im Hochschulsport – auf dem richtigen Weg, aber noch lange nicht am Ziel

keine Geschlechtsangaben vor) sind 27% der Männer in Vollzeit im Hochschulsport beschäftigt. Dagegen sind nur 14% der Frauen im Hochschulsport voll angestellt. Der diesbezügliche Unterschied ist bei den Mitarbeitenden mit akademischer Ausbildung noch größer: 33% der Akademiker arbeiten Vollzeit wo hingegen nur 9% der Hochschulsport-Mitarbeiterinnen mit akademischer Ausbildung in Vollzeit beschäftigt sind. Allerdings gilt es bei diesen Angaben zu berücksichtigen, dass nicht bekannt ist, ob es sich dabei tatsächlich um Teilzeitstellen handelt oder ob nicht weitere Tätigkeiten beispielsweise in der Lehre den fehlenden prozentualen Anteil zur Vollzeitstelle ausmachen.

Generationswechsel

Eine weitere zentrale Zielsetzung der Analyse bestand in der genaueren Überprüfung und Bezifferung des oftmals thematisierten anstehenden Generationswechsels im Hochschulsport. Voraussichtlich frei werdende Stellen wurden dabei einerseits über Befristungsangaben zu den jeweiligen Stellen, im

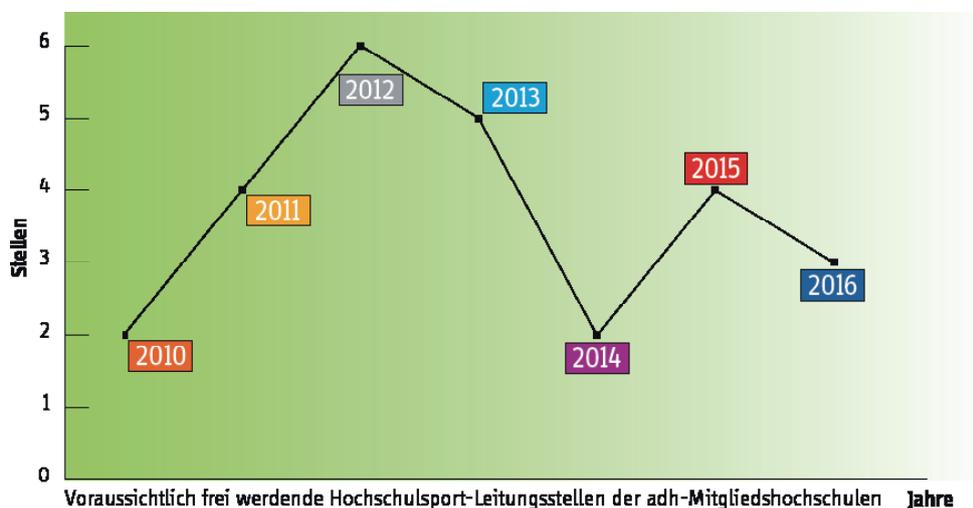
Wesentlichen jedoch über die entsprechenden Altersangaben ermittelt.

Von den 353 im Hochschulsport beschäftigten Personen wurden zu 69% der Mitarbeitenden keine Angaben über die Dauer ihrer Beschäftigung an der jeweiligen Hochschule gemacht. Durch die Informationen zum Alter der Mitarbeitenden konnten dennoch

die folgende Anzahl an voraussichtlich frei werdenden Stellen in den nächsten zehn Jahren analysiert werden. Es ist davon auszugehen, dass eine Reihe weiterer Stellen in den nächsten zehn Jahren frei wird, die aufgrund fehlender Angaben nicht identifiziert werden konnten.

Für 16 Hochschulsportleitungen wurde angegeben, dass und wann ihre Beschäftigung an ihrer Hochschule enden wird. Zwei davon sind befristete Stellen, deren Inhaber nicht aus Altersgründen ausscheiden. Über die Altersangaben konnten weitere neun Hochschulsportleitungen identifiziert werden, die in den nächsten zehn Jahren 67 Jahre alt und somit voraussichtlich altersbedingt ausscheiden werden. Weiterhin wird ein stellvertretender Leiter in 2014 die Altersgrenze von 67 Jahren erreichen. Auf der Leitungsebene werden also unter der Voraussetzung, dass alle Stellen wieder besetzt werden, bis 2016 mindestens 26 Stellen frei, von denen fünf bisher bereits von Frauen besetzt waren.

Auf der Mitarbeitenden-Ebene wurden bei 26 Personen Angaben zur Dauer der Beschäftigung an der jeweiligen Hochschule gemacht. Davon sind 16 Stellen befristet;



diese Mitarbeitenden scheiden nicht altersbedingt aus. Weitere vier Hochschulsport-Mitarbeitende werden in den nächsten zehn Jahren 67 Jahre alt und werden voraussichtlich den Ruhestand antreten. Insgesamt konnten unterhalb der Leitungsebene 30 Stellen identifiziert werden, die – ebenfalls unter der Voraussetzung, dass alle Stellen wieder besetzt werden – in den nächsten zehn Jahren frei werden.

Altersstruktur

Die Analyse der Altersstruktur der Mitarbeitenden lieferte neben Daten zu frei werden den Stellen weitere interessante Aspekte. Unter anderem zeigten sich deutliche Cluster in einzelnen Beschäftigten-Bereichen. Die Alterskurve der Personen im Mitarbeitenden-Verhältnis weist bei den 31 bis 40jährigen ein Maximum auf, diejenige der stellvertretenden Leitungen im Altersbereich

von 41 bis 55 Jahren. Die meisten Leitungspersonen dagegen sind zwischen 56 und 65 Jahre alt. Die meisten Frauen sind unterhalb der Leitungsebene im Mitarbeiterinnen-Verhältnis beschäftigt und sind durchschnittlich 32,20 Jahre alt. Die meisten Akademikerinnen sind ebenfalls unterhalb der Leitungsebene im Mitarbeiterinnen-Verhältnis beschäftigt und sind durchschnittlich 34,93 Jahre alt. Sie stellen damit eine interessante Personengruppe für neu zu besetzende Leitungsstellen dar, die über Erfahrungen im Hochschulsport verfügt.

Frauen sind im Hochschulsport der adh-Mitgliedshochschulen immer noch deutlich unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für die Leitungsebene. Zwar ist man im Hochschulsport auch im Mitarbeitenden-Verhältnis unterhalb der Leitungsebene mit einem Frauenanteil von 40% noch deutlich

von einer Gleichverteilung entfernt, der Anteil an Frauen liegt jedoch noch erheblich über dem auf der Leitungsebene (27%).

Handlungsfelder

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Analyse besteht in der Bestätigung und Konkretisierung des unmittelbar bevorstehenden Generationswechsels im Hochschulsport. Für den adh ergeben sich daraus wichtige Handlungsfelder. Einerseits gilt es, den Generationswechsel mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen, aber auch mit einer Bindung der ausscheidenden Mitarbeitenden und ihrem Wissen zu begleiten. Andererseits ist jetzt ein günstiger Zeitpunkt, um gezielte Frauenförderung zu betreiben.

- Andrea Zemke, adh-Geschäftsstelle
- Ebba Koglin, adh-Jugend- und Bildungsreferentin

Was macht eigentlich... Dorit Deeken?

Zum zweiten Mal hat sich der Ausschuss für Chancengleichheit und Personalentwicklung auf Spurensuche begeben. Unter den vielen Persönlichkeiten aus der Vergangenheit des adh fiel der Blick auf Dorit Deeken. Ein, wie sich zeigte, sehr emotional geprägtes Resümee über ihre Zeit im Verband sowie die zukunftsprägenden Erlebnisse, die bis heute großen Einfluss auf ihre Gegenwart haben, zeigt dabei deutlich, inwieweit ihr Engagement im adh die Weichen für die Karriere gestellt hat. Ein Rundumblick auf den adh aus einigem Abstand weckte Erinnerungen und ließ alte Gefühle wieder aufleben.

Von der Sportstudentin und wissenschaftlichen Hilfskraft der Uni Karlsruhe auf direktem Weg zum Vorstandsmitglied im Bereich Wettkampf: Die klassischen Zwischenschritte ließ Dorit Deeken mal eben aus. Seit 2009 ist sie für die Sportförderung in der Handelskammer Hamburg zuständig. Aus dem adh musste sich Dorit Deeken damit zwangsläufig verabschieden. Doch auch nach ihrer aktiven adh-Zeit lebt sie weiterhin mit dem adh. Regelmäßig erkundigt sie sich auf der Website oder über den persönlichen Kontakt zu zahlreichen Mitgliedern und zur Geschäftsstelle über die aktuellen Geschehnisse.

Dorit, wann bist du erstmalig auf den adh aufmerksam geworden und was hat dich motiviert, dich im adh zu engagieren?

Mit dem adh habe ich mich das erste Mal durch das Sportreferateseminar 2004 in Saarbrücken beschäftigt. Bis dahin habe ich im Hochschulsport Karlsruhe als Hiwi gearbeitet. Ich hatte die Unterstützung von meinem Chef, der mich zum Sportreferateseminar geschickt hat. Ich habe schnell gemerkt, dass studentischer Nachwuchs für die Gremienarbeit gesucht wird und konnte mir die Mitarbeit in einem Ausschuss vorstellen. Das Thema „Wettkampf“ war für mich am naheliegendsten: Das kannte ich aus Verein und Studium und ich fühlte mich in diesem Bereich sicher. Als ich mich jedoch genauer nach den Inhalten der Gremienarbeit erkundigte, wurde ich gefragt, ob ich für den Vorstandsposten kandidieren möchte. Das habe ich dann gemacht und wurde bei der folgenden Vollversammlung als Vorstands-



Dorit Deeken mit dem ehem. Vorstandsmitglied Bernd Lange bei der Sommer-Universiade

mitglied gewählt. Nach drei Jahren habe ich dieses Amt dann im Mai 2008 mit Beendigung meines Studiums abgegeben.

Wie hast du dich auf deine Aufgaben als Vorstandsmitglied vorbereitet und welche Unterstützung hast du während deiner Amtszeit bekommen?

Unterstützung habe ich vor allem von Thorsten Hütsch bekommen, der als Sportdirektor von hauptamtlicher Seite für das Ressort Wettkampfsport verantwortlich ist. Ich habe mich vor meiner Kandidatur in Dieburg mit ihm getroffen, ausgetauscht und besprochen, was mit dem Vorstandsamt auf mich zukommt. Er hat mir Möglichkeiten der Zusammenarbeit erklärt, außerdem hat er mir von Anfang an Problemfelder aufgezeigt und mögliche Veränderungen angesprochen. Ich war bis dato ja komplett unerfahren in der Gremienarbeit, insbesondere auf Bundesebene, und wusste nicht, was im Detail auf mich zukommt. Thorsten Hütsch und ich tauschten uns regelmäßig aus und ich konnte mit seiner Unterstützung ein Netzwerk aufbauen, was sehr wichtig ist. Viele Leute zu den entsprechenden Themen zu kennen macht manches leichter.

Hat dich dein Engagement im adh eher persönlich oder fachlich weiter gebracht? Welche für deinen heutigen Beruf zentralen Fähigkeiten hast du während deiner Zeit im adh gelernt oder ausgebaut?

Beides. Ganz klar, sicher, ganz dick unterstreichen. Ich kann und will das gar nicht gewichten: Organisationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstbewusstsein. Das sind Dinge, die einen in seiner persönlichen Entwicklung weiterbringen. Man wächst mit seinen Herausforderungen und davon gab es einige. Ich wurde in Berlin plötzlich in den Vorstand gewählt. Bis dahin saß ich in der Menge als eine unter vielen und dann sitzt man auf einmal auf der anderen Seite und guckt in all diese Gesichter. Dieser Wandel wächst weiter, geht auf europäische Ebene, dann kommen Weltmeisterschaften dazu. Das alles hilft sprachlich ungemein, aber auch, um selbstsicherer zu werden und international agieren zu können. Da ist ganz viel, was man an Lebenserfahrung lernt. Aber fachlich natürlich auch. Das politische Themenfeld Hochschulsport, dessen internationale Einordnung, Defizite, Chancen, sport- und wettkampfpolitische Themen, die Regionalisierung, deutsche Hochschulmeis-

terschaften, themenspezifische Problemstellungen, aber auch strukturelles, kontrolliertes Arbeiten, oder wie politische Prozesse ablaufen. Von diesen Erfahrungen zehre ich immer noch in meinem jetzigen Beruf und ich kann vieles auf den großen Wirtschaftsverband übertragen.

Was hast du rückblickend am meisten im adh geschätzt und was bewertest du eher kritisch?

Geschätzt habe ich vor allem die Menschen im adh, alles war so authentisch. Jeder hat Hochschulsport mit vollem Einsatz gelebt und mit Herzblut und Verbundenheit versucht, die Themen und Inhalte sowie den adh an sich voranzubringen. Es war einfach toll, mit im Team zu sein, mit genannt zu werden und die Unterstützung zu haben. Sehr gut gefällt mir das ganze Nachwuchskonzept: Die Mitbestimmung der Studierenden, die damit verbundenen Schwierigkeiten, aber auch die Bereicherung. Es gibt viel Rotation und Wechsel, die Routine fällt weg. Es trifft Erfahrung auf Neugier, Souveränität auf Naivität und Unbedarftheit der neuen Jungen. Das alles ist einerseits belebend und voller Energie, an anderer Stelle aber auch frustrierend aus Sicht der Studierenden, wenn bestimmte Abläufe fest verankert sind und sie nur sehr schwer aufgebrochen werden können. Aber der adh hinterfragt und beschäftigt sich mit seinen Strukturen und Verhaltensweisen und richtet sich immer wieder neu aus. Er muss sich auf die aktuellen Gegebenheiten einstellen und anpassen. Der Bologna-Prozess ist da sicherlich ein gutes Beispiel. Negativ kann ich höchstens anmerken, dass sich der adh teilweise in bestimmten Themen verheddert. Einige Diskussionen sollten nicht immer wieder mit den gleichen Personen im eigenen Kreis geführt werden. Einzigartig und markant ist auch das Tandemprojekt. Das ist das non plus ultra überhaupt und eines der besten Projekte, die vom adh entwickelt und bearbeitet wurden.



Dorit Deeken: „Ich zehre von meiner aktiven Zeit im Verband“

Hat sich der adh aus deiner Sicht seit deinem Ausscheiden geändert? Wenn ja, worin macht sich das bemerkbar?

Ich bin in der Zeit ausgeschieden, als sich der adh für die Universiade in Hamburg beworben hat und diese nicht angenommen wurde. Dieses Scheitern hat damals viele Mitglieder beschäftigt und es ist eine bestimmte Strategie entstanden, damit umzugehen. Das Thema Hochschulsport bundesweit bei den Entscheidern weiterhin zu platzieren halte ich für sehr wichtig, um auch zu politischen Veränderungen im Sinn des Hochschulsports zu kommen. Ich verfolge auch aktuell, was im adh passiert, beispielsweise die Diskussion über die Wettkampfgemeinschaften und die Regionalisierung. Die neue Website und das Corporate Design sind mir natürlich auch aufgefallen. Im adh gibt es immer Veränderungen. Zum Glück. Trotzdem oder auch gerade deshalb bleibt er sich seit Jahren treu.

Was würdest du „Neulingen“ als Tipp für den Einstieg im adh mit auf den Weg geben?

Bleibt abends lang an der Bar! Baut euch Netzwerke auf und nutzt diese! Nicht nur Verbandspolitik wird so gemacht, sondern

auch das menschliche, kritische und konstruktive wird dort diskutiert. Viel passiert außerhalb des offiziellen Rahmens. Dort macht man die eigentlich wichtigen Erfahrungen. Egal in welchem Alter man ist und in den adh einsteigt, sollte man einfach auf die Leute zugehen. Das ist es! Man kann sich in informellen Gesprächen nochmal bestimmte Dinge erklären lassen, Aspekte hinterfragen und am Ball bleiben. Außerdem geht das in einem solchen Rahmen lockerer und damit leichter. Das ist auch gerade das Schöne am adh. Das soll der adh bitte beibehalten!

Es ist schwieriger geworden, Personen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren. Warum sollten Studierende die Gelegenheit nutzen, Ehrenämter im adh zu übernehmen?

Alle, die die Möglichkeit zu ehrenamtlichem Engagement haben, sollten sie nutzen. Alle Erfahrungen, die man in einem solchen Amt sammelt, sind wichtig und eine tolle Lebenserfahrung. Sicherlich muss man sich organisieren können und Freizeit einbringen, aber ich kann jedem nur raten, das zu machen. Es muss jedoch auch in die eigene Lebenssituation passen. Aber grundsätzlich gilt immer: Machen, machen, machen!

Gibt es noch etwas, was Du den Leserinnen und Lesern abschließend mit auf den Weg geben möchtest?

Ich möchte Danke sagen für die großartige Zeit und die vielen Erfahrungen, die tollen Wettkämpfe, mit den Universiaden als absolute Highlights, für das Mentoring-Projekt mit vielen Erfahrungen, Gesprächen und Freunden. Das Menschliche, die Persönlichkeiten stehen an vorderster Stelle. Mir tut es leid, dass die Zeit so knapp geworden ist, die Kontakte und Freundschaften weiterhin zu pflegen. Hier und da gelingt es leichter, wenn man in der gleichen Stadt ist, aber bei denjenigen, die ich weniger häufig sehe, ist es einfach schwierig in Kontakt zu bleiben. Es ist schade, dass der Austausch weniger geworden ist, aber ich hoffe, dass ich dennoch einiges an den adh zurückgeben kann! Ich zehre von meiner aktiven Zeit im Verband und hoffe, dass ich dem einen oder anderen in guter Erinnerung geblieben bin. Ich freue mich schon sehr darauf, bei Gelegenheit wieder an einer adh-Veranstaltung teilzunehmen und bestimmt viele bekannte Gesichter zu treffen. Zum Schluss möchte ich mich noch einmal bedanken. Wenn ich anfangen würde Namen aufzuzählen würde ich bestimmt jemanden vergessen, deshalb verzichte ich lieber darauf. Ich bin mir aber sicher, dass sich diejenigen, die ich meine, auch angesprochen fühlen: Wenn Ihr mich nicht unterstützt hättet, hätte ich viele tolle Momente nicht erleben dürfen!

Herzlichen Dank für das Gespräch!

- Das Gespräch mit Dorit Deeken führte Carina Matthaei, Mitglied des ACPE

25. Winter-Universiade 2011 – der Countdown läuft!

Mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 beginnt in der adh-Geschäftsstelle auch der Countdown für die 25. Winter-Universiade. Die Weltspiele der Studierenden für die Wintersportarten finden vom 27. Januar bis 6. Februar 2011 in der ostanatolischen Metropole Erzurum statt.

Wintersport-Premiere in der Türkei

Mit Erzurum ist erstmals ein türkischer Wintersportort Ausrichter der Winter-Universiade. Erzurum liegt auf einem knapp 2.000m hohen Plateau und ist mit 361.000 Einwohnern sowohl Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Erzurum als auch größte Stadt Ostanatoliens. Obwohl die Türkei alles andere als eine klassische Wintersportnation ist, präsentierte sich Erzurum bei den Testwettkämpfen im vergangenen Winter und bei zahlreichen Inspektionsbesuchen den zuständigen FISU- und FIS-Inspektoren im Sommer 2010 von seiner besten Seite. Die Winter-Universiade 2011 wird sich demnach durch kurze Wege, eine zentrale Unterbringung aller Teams und Sportarten sowie durch zahlreiche neu gebaute oder modern gestaltete Wettkampfstätten und Funktionsgebäude auszeichnen.

Teamleitung der deutschen Mannschaft

Bereits im Sommer 2010 legte sich der adh-Vorstand bezüglich des Leitungsteams für die nächstjährige Winter-Universiade fest und nominierte Roland Joachim (HS Darmstadt) als Delegationsleiter des deutschen Winter-Universiadeteams sowie Jetta Leena Ramcke (Hochschulsport Hamburg) als stellvertretende Delegationsleiterin. Mit der



Nominierung des 29jährigen Vorstandsmitglieds aus Hamburg unterstreicht der adh-Vorstand auch bei der Beschickung internationaler Sportgroßereignisse seine konsequente Förderung von weiblichen Nachwuchskräften. Verstärkt wird die Delegationsleitung durch Sportdirektor Thorsten Hütsch, der für die gesamte sportfachliche und logistische Vorbereitung der Winter-Universiade in der adh-Geschäftsstelle des adh verantwortlich ist und die Büro- und Teamleitung vor Ort übernimmt.

Top-Betreuungsstab

Darüber hinaus konnten bereits im Sommer 2010 weitere zentrale Positionen fixiert werden, die ein hohes Maß an Professionalität bei der Betreuung der Aktiven vor Ort garantieren. So greift der adh mit Birgit Tiefenbach und Thomas Tholey auf zwei sehr erfahrene Universiadekräfte im physiotherapeutischen Bereich zurück. Auch im Bereich Skiservice konnte mit Fabian Mauz eine wichtige Position frühzeitig mit dem Wunschkandidaten



Die Volunteers freuen sich auf die Winter-Universiade 2011. Foto: Yvan Dufour, FISU

des adh besetzt werden. Auch zahlreiche Offizielle und Aktive der Wintersportarten haben die Universiade bereits fest in ihren Terminkalender eingetragen.

Ski Nordisch

Albert Wursthorn, Universiadetrainer für den Bereich Skisprung und Nordische Kombination, rechnet fest mit der Nominierung je eines Teams für die beiden obengenannten nordischen Disziplinen, die dem adh bei den letzten drei Universiaden zahlreiche Medaillen und weitere Top-Platzierungen bescherten. Steffen Tepel (Uni Konstanz), Universiade-Sieger in der Nordischen Kombination von 2009 in Harbin (China) sowie Teamkollege Florian Schillinger (Uni Freiburg, Silbermedaille Nordische Kombination Team 2009/Bronzemedaille Skisprung Team 2009) und Skispringer Jörg Ritzerfeld (FH Ansbach, Bronzemedaille Skisprung Team 2009) haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Mit der erst 20jährigen Melanie Faißt von der Katholischen Hochschule Freiburg wird voraussichtlich erstmals eine deutsche Skispringerin an der Winter-Universiade teilnehmen. Melanie Faißt hatte im vergangenen Winter im Continental-Cup zahlreiche Top-Platzierungen vorzuweisen und wird bei der Medaillenvergabe in Erzurum nicht chancenlos sein.

Biathlon

Auch Franziska und Stefanie Hildebrand (beide FH Ansbach), die bereits bei den Biathlonwettbewerben in Harbin 2009 dabei waren, wollen 2011 in der Türkei in der Loipe und am Schießstand an die hervorragenden Ergebnisse der Universiade 2009 anknüpfen. Franziska Hildebrand hatte in Moarshan, dem Ausrichtungsort der Biathlonwettkämpfe bei der Universiade 2009 in China, im Einzelrennen über 15km die Bronzemedaille gewonnen und fährt mit großen Erwartungen nach Erzurum. Ihre Zwillingschwester Stefanie, die ihre Laufleistung weiter verbessern konnte und im

vergangenen Winter mit einigen sehr guten Ergebnissen aufhorchen ließ, wird ebenfalls ihre Chance auf eine Medaille bei der 25. Winter-Universiade suchen.

Snowboard

Auch der Münchner Künstler Alexander Deubl (ADBK München), der bei der Universiade 2009 im PGS der Snowboardwettbewerbe die Bronzemedaille gewinnen konnte, wird in der Türkei voraussichtlich wieder mit von der Partie sein. adh-Disziplinchef Snowboard Valentin Kiedaisch konnte jedoch noch zwei weitere Top-Boarder auf die Universiade orientieren. Sowohl Selina Jörg (PGS) als auch Konstantin Schad (Snowboard Cross), beide von der FH Ansbach, haben die deutschen Farben bereits bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 vertreten und wollen nun auch den „studentischen Olymp“ bei der Winter-Universiade in Erzurum erklimmen.

Curling

Nach 2003 in Tarvisio/Italien wird erstmals wieder ein deutsches Damen-Curlingteam bei der Winter-Universiade an den Start gehen. Bundestrainer Martin Beiser persönlich wird die sehr ambitionierte Studentinnen-Nationalmannschaft Curling in die Türkei begleiten. Das studentische Damen-Curlingteam, das nach der A-Nationalmannschaft (amtierender Weltmeister 2010) als B-Nationalmannschaft einzustufen ist, möchte bei der Vergabe der Medaillen ebenfalls ein Wort in Erzurum mitsprechen. Vorgesehen für das Damen Curlingteam sind Anne-Christine Barthel (University of Kansas), Ann Kathrin Bastian (HS BaWü Karlsruhe), Franziska Fischer (HS München), Josephine Obermann (HS Konstanz) und Pia-Lisa Schöll (Uni Mannheim).

Ski Alpin

Im alpinen Bereich muss man noch abwarten, inwieweit die studentischen Aktiven die hochgesteckten FIS-Punkte Kriterien erfül-

len können. Mit dem Viertplatzierten des Ski Cross von Harbin, Klaus-Hermann Witzmann (TU München), hat zumindest ein Kandidat gute Chancen, sich für die Free-Skiwettbewerbe in Erzurum zu qualifizieren.

Eiskunstlauf

Die Beschickung eines leistungsstarken Eishockeyteams wird, wie auch in den vergangenen Jahren, nicht möglich sein. Nachdem Eisschnelllauf nicht im Programm der Winter-Universiade 2011 geführt wird und auch im Short-Track keine Beschickung deutscher Studierender geplant ist, werden die Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer der DEU die einzigen deutschen Eissportler in Erzurum bleiben. Mit dem Eistanzpaar Carolina (FU Hagen) und Daniel Hermann (Absolvent der BiTS Iserlohn), die bei der Universiade 2009 einen hervorragenden sechsten Platz erzielt haben, sowie der Einzelläuferin Constanze Paulinus (HU Berlin) und dem Einzelläufer Clemens Brummer (TU Berlin) haben gleich vier Eiskunstläufer aus Berlin ihr Teilnahmeinteresse bekundet.

Ausblick

adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch erwartet den Saisonbeginn mit Vorfreude: „Ich hoffe, dass weitere aussichtsreiche Wintersportlerinnen und Wintersportler der nationalen Spitze auf die Universiade orientiert werden können. Weiter bleibt abzuwarten, ob die obengenannten Aktiven gut vorbereitet in die kommende Wintersaison starten und verletzungsfrei bleiben. Wenn alles nach Plan läuft, könnte die erste Winter-Universiade auf türkischem Boden für das adh-Team ähnlich erfolgreich wie die Winter-Universiade 2009 in China werden.“ In China erzielte die deutsche Mannschaft mit einer Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailles das bisher erfolgreichste Ergebnis bei einer Winter-Universiade.

■ Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor

Sport, Drugs & Rock 'n' Roll

„Samstagnachmittagsport“, Cartoon von Helmut Drittenpreis

Gibt es eine zwangsläufige Symbiose zwischen Sport, Alkohol und anderen legalen oder auch illegalen Genussmitteln? Erfüllt der Sport – so wie er sich sehr häufig in der Öffentlichkeit darstellt beziehungsweise dargestellt wird – die an ihn gestellten Erwartungen in den Bereichen Gesundheitsprävention oder als Erziehungs- und Sozialisationsinstanz beziehungsweise dient er der positiven Außendarstellung von Sportorganisationen, wie dem adh?

Alkohol bei adh-Veranstaltungen

Die adh-Vollversammlung diskutierte im November 2009 das Thema Alkoholprävention im Hochschulsport und richtete eine Arbeitsgruppe ein, um ein Positionspapier zu entwickeln. In Folge bereiteten verschiedene Gremien (Vorstand, Verbandsrat, Arbeitsgruppe Suchtprävention, Wettkampfausschuss, DC-Tagung und Tagung der kleinen Hochschulen) Leitlinien zur Prävention von Alkoholmissbrauch und dem Missbrauch weiterer legaler Drogen im Rahmen von adh-Wettkampfveranstaltungen vor.

Ressourcen des Sports

Unzweifelhaft können Sport und Bewegung, als Individual- oder Mannschaftssport betrieben, im Kinder- und Jugend- und auch Erwachsenenalter sowohl die psychischen als auch physischen Ressourcen stärken. Das große Feld des Sports (Gesundheits-, Breiten-, Freizeit- und Leistungssport) erfährt gesellschaftlich und politisch eine große Wertschätzung. Inhalte, die sehr häufig für diese hohe Wertschätzung und gegebenenfalls fiskalische Sonderbehandlung stehen, sind: Die über den Sport anzusteuern den gemeinnützigen Ziele (Entwicklung von Soft-Skills wie Fairness, Entwicklung



Ich würde mich ja für Sport interessieren, aber ich vertrage den vielen Alkohol nicht!!

von Frustrationstoleranz sowie interkulturelle Wertschätzung), die Hoffnung, als außerschulische und außerfamiliäre Erziehungs- und Sozialisationsinstanz zu fungieren sowie die Hoffnung, gesundheitsfördernd zu wirken.

Sportrealität?

Sport in seiner medialen Präsentation aber auch bei kritischer Hinterfragung regional zu beobachtender „Phänomene“ droht, seinen hehren Zielen nicht mehr gerecht zu werden. Illegale Leistungsmanipulationen, manipulierte Sportgeräte, bestochene Schiedsrichter, käufliche Aktive und zunehmend immer mehr – auf finanziell hohem Niveau – gestrauchelte Sport-Existenzen (ganz bewusst verzichtet der Autor hier auf Namen oder die Benennung exemplarischer Sportarten) seien nur einige Beispiele des

moralischen Verfalls im Sport. Akademisch betriebener Sport ist sicherlich keine Insel der Glückseligen oder der „Gut-Menschen“, er bietet jedoch – im Rahmen der jeweiligen Verantwortlichkeiten – die Chancen zur Schaffung eines humanistisch geprägten Sporttreibens, ohne einen all zu großen Werteverfall billigend hinzunehmen.

Nimmt man Kommentare von Hochleistungssportlerinnen und -sportlern, ganz gleich ob aus dem Rodel-, Fußball-, Rad- oder sonstigem Sport ernst (und sie, die Aktiven und Offiziellen, wollen politisch und gesellschaftlich ernst genommen werden), könnte man glauben, der größte Verzicht innerhalb eines Turniers oder einer Saison sei der Verzicht auf ein ordentliches Besäufnis. Ganz gleich, ob das Weizenbier im „Deutschen Haus“, die Champagnerdusche



Wenn deine Freunde sagen "spring!", dann? du springst

"Was andere über mich denken ist mir nicht egal. Schon gar nicht, wenn die anderen gute Freunde sind. Oft merke ich nicht, wieviel ich von mir selbst aufbe, nur um dabei zu sein. Dann tue ich Dinge, die ich aus eigenem Antrieb nie tun würde."

Bestimmte Verhaltensweisen gehören zu den Aufnahmebedingungen einer Gruppe. Es ist dann schwer zu sagen: "Ich springe nicht". Das ist aber immer noch besser als mit den anderen baden zu gehen.

„Mitspringer“, Präventionsplakat der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen

nach dem Formel 1-Rennen oder die bierseilige Siegesfeier vor dem Brandenburger Tor, dem Römer in Frankfurt oder auf dem Marienplatz in München, das Zelebrieren des Genusses von alkoholischen Getränken – in der Regel Bier – ist fester Bestandteil der Zeremonie. Aber auch beim studentischen (Wettkampf-)Sport sind Personen aktiv, die ihre Rituale zelebrieren wollen und um das gesellige Miteinander beim Verzicht auf Alkohol fürchten.

Das Bedienen tradierter bajuwarischer Männerrollen, wie dies durch den kabarettistischen „Sportmoderator“ Waldemar Hartmann in seinen Stammtisch-Talk-Shows (nicht selten zum Nachteil etablierter Sportlerinnen und Sportler sowie Sportfunkio-

näre) geschieht, entspringt sicherlich dem Einschaltquoten-Zwang der Medienanstalten. Herr Hartmann bereitet, sicherlich wie viele andere im Sport involvierte Persönlichkeiten, dem unreflektierten Umgang mit Alkohol den Boden. Männerrunden, Siegesfeiern, Niederlagen oder Begrüßungsrituale (in der Mannschaft) ohne eine ordentliche „Alkoholdröhnung“ mit einem der im Sport etablierten Hauptsponsoren sind keine richtigen Feiern!?

Provozierend stellt sich die Frage, ob (Hochleistungs-)Sport (aktiv oder als Funktionär) nur mit dem nachfolgenden Genuss von Alkohol oder anderen legalen oder auch illegalen Drogen erträglich ist. Leider sind sicherlich allen Leserinnen und Lesern aus

dem näheren Umfeld oder aus dem internationalen Sportgeschehen hinreichend mehr oder weniger dramatisch verlaufende Alkohol- beziehungsweise Drogen-„Karrieren“ bekannt!

Wo ist der Sport, der die vom DOSB propagierten Forderungen „Kinder stark machen“, „Wir holen die Kinder von der Straße“ (nur wohin holen wir sie?) oder „Keine Macht den Drogen“ umsetzt, wo werden diese Positivbeispiele medial hervorgehoben und – vor allen Dingen – wo greifen diese Beispiele langfristig? Wie gehen der Sport, die Medien und die Politik mit alkoholischen beziehungsweise drogentechnischen Entgleisungen von Aktiven, Trainerinnen und Trainern und Offiziellen um? Nationa-

le Alkoholverbote auf öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Verkehrsmitteln (während des Fußball WM-Finalspiels und Rückkehr der Mannschaft in die Niederlande) für die Fans des niederländischen Fußball-WM-Finalisten 2010, als Reaktion für alkoholisierte Ausschreitungen von „Fans“ beschreiben die Peinlichkeit des Fanverhaltens und die daraus resultierende Hilflosigkeit der (sport-) politisch Verantwortlichen.

Hochschulsport und legale oder illegale Drogen

Sicherlich sollte von Hochschulmitgliedern betriebener und durch Hochschuleinrichtungen organisierter Sport sich – zumindest in der Art und Weise der Außendarstellung – von dumpfen und in keinsten Art und Weise erstrebenswerten Sportpräsentationen unterscheiden.

Ganz gleich ob es sich um Regionalentscheide, adh-Pokal, Deutsche Hochschulmeisterschaften oder internationale Studierenden-Wettkämpfe handelt, die Hochschule, der adh sowie verschiedenste Bundesministerien ermöglichen die Entsendung von Studierenden, zum Teil bei kompletter Kostenübernahme, zu Wettkämpfen. Es geht bei diesen Wettkampfbeschickungen nicht ausschließlich um sportliche Erfolge, es geht auch um

die Repräsentation der Hochschule, des Verbandes beziehungsweise der Bundesrepublik Deutschland.

Sowohl Aktive als auch die Organisatoren von studentischen Sportveranstaltungen tragen eine gemeinsame Verantwortung für individuelle Verhaltens- als auch Verhältnisprävention, das heißt, die Gestaltung der „geselligen“ Rahmenbedingungen verantwortungsbewusst zu gestalten. In den für die adh-Vollversammlung vorbereiteten Empfehlungen werden unter anderen die Streichung den Alkoholkonsum verlangender „Sport-Einlage-Wettkämpfe“ (beispielsweise die Bierstaffel bei Schwimmwettkämpfen), die räumliche Trennung von Sportgelände, Partyareal und Schlafstätte sowie striktes Alkoholverbot auf den Sportanlagen aufgeführt sein. Die Verantwortung zur Durchführung von Hochschuleinrichtungen gerecht werdenden Sportveranstaltungen ist somit auf viele Schultern (Organisatoren „vor Ort“, adh, DCs, Aktive, Schlachtenbummler sowie externe Kooperationspartner) verteilt. Konkrete Handlungsempfehlungen werden den Hochschulsporteinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, ein umsetzbarer Sanktionskatalog (wobei dies nicht der wesentliche Ansatz sein soll!) wird erarbeitet.

Es liegt nun an den Delegierten der adh-Vollversammlung sich zu positionieren und „unvorteilhaften“ Entgleisungen zum Wohle des Sports, der Studierenden, der Hochschulen und des adh entgegenzusteuern.

Literaturtipp

Während des EU-kofinanzierten Projekts: „Motivation und Qualifikation von Ehrenamtlichen im Suchtpräventionsbereich“ entstand das Schulungshandbuch MoQuaVo. Über den Autor ist das Handbuch zum Vorzugspreis von 20,- Euro inkl. Versand (reg. VK 64,- Euro) zu erwerben.

Autor

Dr. Jan Ries koordiniert an der Hochschule Fulda den Hochschulsport und lehrt darüber hinaus in vier Fachbereichen zu den vielfältigen präventiven, therapeutischen und gruppendynamischen Ressourcen von Sport, Spiel und Bewegung.

In diversen EU-Projekten zu den Themenbereichen Sucht-, Doping-, Gewaltprävention sowie soziales Lernen vertritt er die Sportwissenschaft.

▪ Kontakt: jan.ries@hs-fulda.de

105. ADH-VOLLVERSAMMLUNG

21. und 22. November 2010 | Uni Münster

Das Sportreferate-Seminar findet am
19. und 20. November 2010 statt

Run auf die WM-Tickets geht in die heiße Phase

Deutschland ist Weltmeister! Mit überzeugenden Leistungen und attraktivem Angriffsfußball sicherte sich die deutsche U20-Frauen-Nationalmannschaft den Titel bei der WM im eigenen Land und sorgte somit für einen ersten Vorgeschmack auf das bevorstehende Fußball-Großereignis im kommenden Jahr.

Deutsche Jugend legt vor

Sechs Spiele, sechs Siege und 20:5 Tore lautete die eindrucksvolle Bilanz der Mannschaft von Trainerin Maren Meinert. Mit ihrem 2:0 Final-Sieg gegen Nigeria im ausverkauften Bielefelder Stadion setzte das junge deutsche Team den perfekten Schlusspunkt unter ein fantastisches Turnier und krönte sich selbst zum besten Frauen-Nachwuchsteam der Welt. Spannende Spiele, mitreißende Atmosphäre und die fantastische Zuschauerresonanz machten aus dem Testlauf für die Frauen-WM im kommenden Jahr ein



Steffi Jones und Franz Beckenbauer

echtes Fest des Frauenfußballs. Insgesamt jubelten 397.385 Zuschauerinnen und Zuschauer den 16 weltbesten Mannschaften bei allen 32 Spielen in Augsburg, Bielefeld, Bochum und Dresden zu. Im Durchschnitt sorgten also über 12.000 Zuschauer bei jedem Spiel für eine weltmeisterliche Atmosphäre und eine würdige WM-Kulisse. „Diese Resonanz hatten wir uns zwar erhofft. Teilweise aber übertrifft sie sogar unsere Vorstellungen. Wer hätte vorher ge-

dacht, dass Vorrundenspiele ohne deutsche Beteiligung bis zu 21.000 Zuschauer in die Stadien locken könnten? Das ist ein tolles Vorzeichen für die Frauen-WM 2011“, erklärte OK-Präsidentin Steffi Jones. Mit dieser eindrucksvollen Bilanz, blicken die FIFA und das deutsche Organisationskomitee (OK) optimistisch auf das kommende Jahr und die erste Frauen-WM auf deutschem Boden. „Organisatorisch fühlen wir uns gewappnet. Von A wie Akkreditierung bis V wie Volunteers befinden wir uns bei allen organisatorischen Themen im grünen Bereich. Dies hat auch die U-20-Frauen-WM absolut eindrucksvoll bestätigt“, sagte Steffi Jones.

Sei live dabei!



In diesem Jahr haben alle Fans noch zwei Mal die Möglichkeit, sich selbst von der besonderen Atmosphäre des Frauenfußballs zu überzeugen. Am 28. Oktober 2010 kommt es in Wolfsburg zum Aufeinandertreffen zwischen Europameister Deutschland und Asienmeister Australien, die ebenfalls bereits für die Frauen-WM 2011 qualifiziert sind. Bereits am 15. September 2010 im Rahmen des Frauen-Länderspiels gegen Kanada in Dresden startet der Einzelticketverkauf für alle Partien der FIFA Frauen-WM 2011 inklusive des Eröffnungsspiels im Berliner Olympiastadion, dem Finale in Frankfurt und aller Partien der deutschen Frauen-Nationalmannschaft.

Wie komme ich an Karten?

Insgesamt stehen für die 32 Spiele 700.000 Karten zur Verfügung. Ermäßigte Tickets für Kinder und Jugendliche sind ab zehn Euro erhältlich. Die teuerste Karte für das Endspiel kostet 200 Euro. Neben dem offiziellen Ticketing-Online-Portal www.fifa.com/deutschland2011 können Karten auch per Hotline unter 01805/062011 bestellt werden.



U20-Frauen-Nationalmannschaft bei der Siegerehrung in Bielefeld

■ Ulrike Brade, DFB

Sportreferate in Deutschland: Wie läuft's in Zwickau?

Jens Dietrich studiert im fünften Semester Industrial Management & Engineering an der Hochschule Zwickau. Seit dem Jahr 2009 übt er das Amt des AstA-Sportreferenten aus und sitzt im Studentenrat. Zudem leitet er den Sportrat. Zu seinen Kernaufgaben zählen die Verwaltung der finanziellen Mittel für den Hochschulsport vom Studentenrat sowie die Mitorganisation des Gaudi-Sportfestes.

Hallo Jens, erzähl doch mal, wie du ins Sportreferat gekommen bist?

In einer Rundmail des Studentenrats wurde darüber informiert, dass sich Studierende die an einer Mitarbeit im Studentenrat interessiert sind, melden können. Eigentlich werden die Mitglieder vom Fachschaftsrat entsandt, aber es gibt natürlich auch die Möglichkeit, mit Zustimmung des Fachschaftsrates Nichtmitglieder in den Studentenrat zu entsenden. Diese Chance habe ich erhalten und mich für das Amt als Sportreferent zur Verfügung gestellt.

Ist deine Arbeit ehrenamtlich oder bezahlt?

Die Arbeit ist rein ehrenamtlich. Wir bekommen weder im Studentenrat noch als Referatsmitglieder Geld. Das hat den Vorteil, dass die Mitglieder aus Interesse und nicht des Geldes wegen ihre Arbeit leisten.

Worin besteht deine persönliche Motivation, dieses Amt auszuüben beziehungsweise dich zu engagieren?

Die Hauptmotivation liegt natürlich im Bereich an sich, denn ich bin selbst sportlich aktiv und es macht mir Spaß, andere für den Sport zu begeistern und attraktive Angebote für die Studierenden zu schaffen.

Was sind deine Aufgaben als Sportreferent?

Wir haben in Zwickau einen Sportrat gebildet, dem alle Übungsleitenden und Sportreferenten sowie momentan eine Mitarbeiterin aus dem Hochschulsport angehören. Wir treffen uns regelmäßig und dabei gehört es zu meinen Aufgaben, die Sitzungen zu leiten und am Anfang jedes Jahres einen Finanzplan für die einzelnen Übungsgruppen aufzustellen. Des Weiteren überprüfe ich die Finanzanträge, welche die Übungsgruppen im Laufe des Jahres stellen. Auch die Organisation des Gaudi-Sportfests gehört zu meinen Aufgaben. Da dies allein nicht machbar ist, möchte ich hier die Möglichkeit nutzen, mich auch bei den anderen Mitgliedern des Studentenrats sowie den vielen weiteren Helferinnen und Helfern zu bedanken.

Was genau ist das Gaudi-Sportfest?

Unser traditionelles Gaudi-Sportfest findet jährlich statt. Dort stellen sich die einzelnen Sportgruppen vor. Die Übungsleitenden stehen dann Interessierten für Fragen zur Verfügung. Dies ist sehr hilfreich, denn so können die Studierenden sehen, ob die Sportart auch zu ihnen passt. Und da es ein Gaudi-Sportfest ist, werden die Sportarten natürlich nicht wie bekannt durchgeführt, sondern mit einem Spaßfaktor. Hauptziel ist es, alle für den Sport zu begeistern und zu zeigen, dass wir Breitensport statt Leistungssport betreiben. Da wir leider kein eigenes Sportgelände haben, findet das Gaudi-Sportfest im Innenhof der Hochschule statt. Dieses Jahr hatten wir leider nur knapp 100 Besucher, was auf das schlechte Wetter zurückzuführen war. Das diesjährige Highlight war ein Fußball-Rodeo. Diese Idee kam sehr gut an, da es etwas völlig anderes ist, sich



Jens Dietrich, Sportreferent der HS Zwickau

auf einem runden Ball festzuklammern statt auf einem normalen Bull-Riding.

Gibt es Besonderheiten bei deinem Referat?

Nein, so direkt fallen mir da keine ein. Man muss natürlich berücksichtigen, dass wir eine sehr kleine Hochschule sind und der Studentenrat nur 20 Mitglieder hat. Daher haben wir zwar eine klare Referatsverteilung, aber es wird keiner alleine stehen gelassen und alle erledigen auch mal Aufgaben eines anderen Referates mit.

Wie funktioniert bei euch die Kooperation zwischen dem Studentenrat und dem Hochschulsport?

Die Kooperation funktioniert sehr gut. Derzeit haben wir eine Mitarbeiterin im Hochschulsport, Marianne Müller, und zwei Sportreferenten, die Mitglieder des Studentenrates sind. Verbesserungsfähig wäre aber die Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung. Dort fehlte leider bis jetzt das Verständnis für den Hochschulsport. Bald aber erhält die Hochschule einen neuen Rektor und mit diesem hoffen wir auch auf eine Verbesserung dieser Zusammenarbeit.



Jens Dietrich im Riesengebirge

Wie bist du als Sportreferent auf den adh aufmerksam geworden?

Als ich mein Amt angetreten habe, wurde ich von unserer Hochschulsportmitarbeiterin auf den adh aufmerksam gemacht. Sie hat mich darüber informiert, dass wir eine Mitgliedshochschule des adh sind und so günstiger an Veranstaltungen teilnehmen können. Im Weiteren habe ich dann persönlich Angebote und Leistungen des Verbandes auf der adh-Website recherchiert.

Hat der Hochschulsport Zwickau letztes Jahr an adh-Wettkämpfen teilgenommen?

Nein, das hat er nicht. Man muss sagen, dass wir in den Mannschaftssportarten meist als Mixed-Mannschaften antreten und daher lieber auf freie Turniere fahren, wie beispielsweise zur Eurokonstantia nach Konstanz. Zwickau nimmt auch an den Sächsischen Hochschulmeisterschaften teil. Hier sind unsere Fußballer die amtierenden Meister und unser Volleyball-Team ist die beste FH-Mannschaft.

Nutzt du selbst die adh-Angebote?

Ja, ich nutze sie im Rahmen meiner Möglichkeiten. Sehr gut gefallen mir die Seminare für Sportreferentinnen und -referenten. Dort hat man meiner Meinung nach die beste Möglichkeit, mit anderen Sportreferaten in Kontakt zu treten um zu schauen, wie es an anderen Hochschulen läuft. Danach fährt man mit viel Wissen und jeder Menge neuer Ideen nach Hause und versucht den eigenen Hochschulsport zu verbessern und interessanter zu machen.

Wie verbringst du am liebsten deine Freizeit? Gibt es bestimmte Sportarten, die du besonders gerne ausübst?

Freizeit ist sehr knapp bei mir. Ich spiele Handball in der Hochschulmannschaft und im Winter nehme ich auch gern mal das Board und fahre damit auf den Berg.

Wie gelingt es dir, Studium und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen?

Das gelingt bisher eigentlich recht gut. Man lernt durch das Amt natürlich auch Studierende aus höheren Semestern kennen, die einem dabei helfen, dass das Studium etwas einfacher wird. Und wie schon erwähnt, ist man in Zwickau mit seinem Ehrenamt auch nicht allein. Wenn man mal studienbedingt keine Zeit hat, findet sich immer jemand, der einen vertritt.

Was hast du durch deine ehrenamtliche Tätigkeit gelernt, was dir fürs Berufsleben wichtig erscheint?

Ganz wichtig ist hierbei die Teamarbeit. Man lernt sowohl Aufgaben mal abzugeben als auch anderen zu helfen. Genauso lernt man auch ein gewisses Durchsetzungsvermögen sowie den Umgang mit anderen Menschen. Seien es Studierende oder Mitarbeitende der Hochschule, man entwickelt also ein gewisses Fingerspitzengefühl. Ich denke die sogenannten „Soft Skills“ sind das wichtigste was man für das spätere Berufsleben mitnehmen kann.

Was sind deine Ziele für den Rest deiner Amtszeit?

Ich möchte gerne das Sportangebot an der Hochschule ausbauen. Ebenso werde ich mich dafür einsetzen, dass wir das Sportangebot weiterhin kostenfrei für Studierende anbieten können. Zudem arbeiten wir gerade an der Einführung eines hochschulweiten Moduls, bei dem die Übungsleitenden ECTS-Punkte für ihre Tätigkeit erhalten sollen. Wir sind der Meinung, dass sich Übungsleitende, die sich vor eine Gruppe stellen, diese leiten und ihr Wissen weitergeben, auch ihre sozialen Kompetenzen unter Beweis stellen. Aber auch andere Hochschulgruppen sollen von der Einführung des Moduls profitieren. Es ist wichtig, dass freiwilliges Arbeiten der Studierenden auch belohnt wird. Profitieren sollen davon unter anderem auch unser Racing-Team, die Studentenclubs und die Fachschaftsrate.

Und noch eine letzte Frage: In welchem Berufsfeld möchtest du gerne tätig werden?

Ich hoffe, später einen Job im Bereich Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement zu finden.

■ Das Interview führte Daniela Franck, Mitglied des SRA

FactBox

Hochschulsportleiterin:

Marianne Müller

Anzahl der Übungsleitenden: 29

Anzahl der Sportarten: 35

Zahl der Studierenden: 5200

Kapazität der Hochschulsportkurse:

Momentan nehmen rund 1.000

Studierende am Hochschulsport teil.

Es gibt dabei Kurse, die fast voll sind

und andere, die noch Kapazitäten

haben. In Bezug auf die Belegung und

Programmgestaltung sind wir aber

flexibel und finden immer Lösungen.



BILDUNGS- PROGRAMM

Seminare
Workshops



Mentoring
Networking

Tandem-Abschlussveranstaltung

Für Mitglieder des Mentoringprojekts
15./16.10.2010
München

Führung im Hochschulsport

Frauen und Führungspositionen
29./30.10.2010
Frankfurt/Main

Rudern

Reparaturen, Pflege und Erhalt von Bootsmaterialien
05. - 07.11.2010
Wetzlar

ECTS im Hochschulsport

Speziell für Studierende
19. - 21.11.2010
Münster

Kommunikation und Interaktion

Für Servicekräfte im Hochschulsport
30.11./01.12.2010
Hannover

Moderation

Einführung in Methoden und Techniken
20./21.01.2011
Göttingen

Differenziertes Krafttraining

Anatomische Grundlagen und Praxis
22./23.01.2011
Halle/Saale

Weitere Infos und Termine auf adh.de

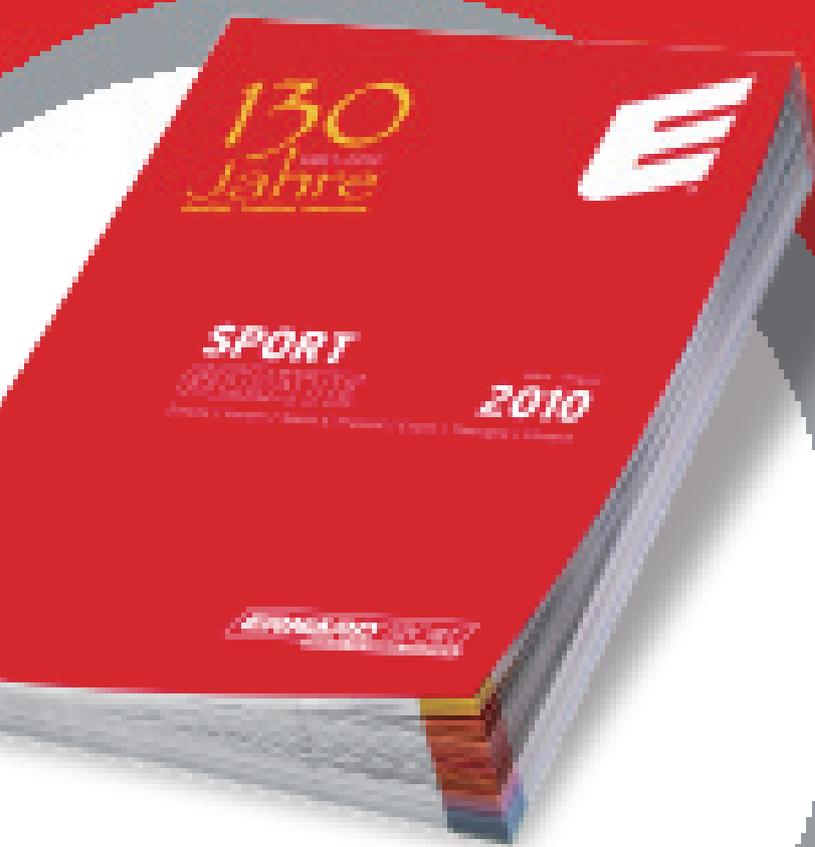
Klick rein!

adh.de



NEUER KATALOG

Schule | Verein | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness



anfordern unter 09861 406-92

oder telefonisch 1-800

www.erhard-sport.de

ERHARDSPORT

Wir schenken Ihnen **5 €** für Ihren nächsten
ONLINE-Einkauf auf www.erhard-sport.de



ERHARDSPORT AG
RA 1002-2ADH

Der Gutschein hat ein Wertes 5 € und kann über den Online-Shop genutzt
werden. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. - Mindestbestellwert 40 €